



Singen KulturPur 2030

Kulturleitbild Singen (Hohentwiel) 2030
www.singen-kulturpur.de

SINGEN 
KulturPur



**„KUNST IST NICHT LUXUS,
SONDERN NOTWENDIGKEIT!“**

LYONEL FEININGER

(*1871, † 1956, Deutsch-amerikanischer Maler, Grafiker und Karikaturist)

KULTURPUR 2030

EIN KULTURLEITBILD FÜR DIE STADT SINGEN

**Singen als überregional beachtete Kunst- und Kulturstadt zu stärken,
das ist das übergeordnete Ziel der partizipativ angelegten Kulturentwicklungsplanung.**



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Singener,

In den vergangenen zwei Jahren haben wir mit vielen Akteuren Handlungsempfehlungen und Ziele für unsere Kulturlandschaft in Singen erarbeitet. Wir haben den Prozess bewusst sehr transparent und offen gestaltet. So konnten wir die Belange aller Kultursparten und die der kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen und miteinander verknüpfen. Entstanden ist zunächst ein Gutachten, welches mit den Kulturschaffenden und im Gemeinderat intensiv diskutiert wurde. Die daraus resultierenden Empfehlungen und Handlungsziele wurden vom Gemeinderat in der Sitzung am 27. November 2018 beschlossen und sind Grundlage für das nun vorliegende Kulturleitbild der Stadt Singen.

Das Kulturangebot unserer Stadt ist längst kein weicher Standortfaktor mehr. Es ist vielmehr essentiell für die Gestaltung eines attraktiven und erstrebenswerten Lebensraumes. Hier braucht sich die Stadt Singen wahrlich nicht zu verstecken. Wir können stolz sein auf unsere bedeutenden Kultureinrichtungen und auf die vielen aktiven Kulturschaffenden in Singen. Sie gehören zur Identität unserer Stadt. Sie gestalten das kulturelle Selbstverständnis Singens und geben unserer Stadt ein unverwechselbares Profil.

Singens Kulturleben soll auch in der Zukunft vielfältig, mutig und lebendig sein. Unsere Kulturpolitik soll ein Umfeld für Künstler und Kulturinstitutionen schaffen, in dem sie sich möglichst gut entfalten können. Das ist unser und mein ganz persönlicher Anspruch. Um die Kulturarbeit weiterhin auf hohem Niveau betreiben zu können und überhaupt ihre Existenz zu sichern, sind Kultureinrichtungen wie auch freie Kulturschaffende oft auf eine angemessene Förderung angewiesen. Die öffentliche Hand soll dort unterstützend wirken, wo ohne diese Förderung relevante kulturelle Beiträge nicht entstehen würden. Aber auch engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sind aufgerufen, sich für ihre lebenswerte Stadt einzusetzen. Ausgaben in die Kultur sind Investitionen in die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft und somit in die Zukunft unserer Stadt.

Ich danke allen Kulturschaffenden für ihren gesellschaftlichen Beitrag unter oft anspruchsvollen Bedingungen. Mein Dank gilt auch unseren städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit viel Engagement im Sinne einer lebendigen Kultur in Singen tätig sind. Unseren Sponsoren gilt es ebenso Danke zu sagen. Ohne deren finanzielle Unterstützung wären viele Kulturangebote in unserer Stadt nicht möglich.

A handwritten signature in blue ink that reads "Bernd Häusler". The signature is fluid and cursive.

Bernd Häusler

Oberbürgermeister der Stadt Singen



**„Was haben Kultur und Politik
miteinander gemeinsam?
Das Gemeinwohl.“**

August Everding

(*1928, †1999, Deutscher Regisseur, Manager, Kulturpolitiker und Intendant)

Kultur nach Plan – Ein Kulturleitbild für Singen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kulturschaffende,

nach unzähligen Gesprächen und Workshops haben die Kulturverantwortlichen das Kulturleitbild für unsere Stadt erarbeitet. Das nun vorliegende Papier enthält viele Projekte und Maßnahmen und zeigt Ihnen die Schwerpunkte für unsere Arbeit in den kommenden Jahren. Es war uns von Anfang an wichtig, mit diesem Prozess auch den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu bieten, auf die kulturpolitischen Leitlinien in Singen für die nächsten 10 Jahre Einfluss zu nehmen. Zahlreiche Anregungen und Ideen fanden Eingang in die gemeinsamen Diskussionen und Workshops und finden sich in den Zielen und Maßnahmen dieses Kulturleitbildes wieder.

Dieses Papier enthält auch Visionen, welche die Stadt Singen an die Grenze des Leistbaren bringen können – nicht nur finanziell. Doch insbesondere innovative und mutige Projekte beginnen immer mit einer ersten Idee, so unwahrscheinlich deren Realisierung im ersten Augenblick auch erscheinen mag. Das Eine oder Andere wird bis zur Umsetzung viele Jahre benötigen. Manches Projekt wird vielleicht auch nie umgesetzt werden können. Vieles wird uns aber auf dem Weg einer Kunst- und Kulturstadt voranbringen.

Der Beschluss des Gemeinderates für dieses Leitbild ist ein klares Bekenntnis zur Kulturlandschaft in Singen und für den Willen, diese auch in Zukunft erhalten und fördern zu wollen. Immer natürlich auch mit Blick auf die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt.

Meine persönliche Aufgabe sehe ich vor allem darin, die Singener Kulturschaffenden im Sinne dieses Kulturleitbildes als Netzwerkpartnerin zu unterstützen und damit das kulturelle Leben weiter zu stärken und zu fördern.

In diesem Zusammenhang danke ich allen für das in den vergangenen Jahren entgegengebrachte Vertrauen und die immer große Bereitschaft an gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen mitzuwirken. Vor allem aber danke ich an dieser Stelle dem gesamten Team im Fachbereich Kultur. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den städtischen Kultureinrichtungen haben eine hohe Identifikation mit ihrer Arbeit, erbringen kontinuierlich ein überdurchschnittliches Engagement und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Attraktivität der Stadt Singen als Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort.

Unser Leitbild gibt uns viele Aufgaben. Ich freue mich darauf, diese mit Ihnen gemeinsam anzugehen.

Fachbereichsleiterin für Kultur Stadt Singen



IMPRESSUM

Dieses Kulturleitbild wurde erarbeitet durch den Fachbereich Kultur der Stadt Singen (Hohentwiel)

Gestaltung:

Catharina Scheufele, Fachbereich Kultur

Pasqual Schulz, Hausdruckerei

Stadtverwaltung Singen

Fachbereich Kultur

Hohgarten 2

78224 Singen (Hohentwiel)

www.singen-kulturpur.de

Bilder:

Sabine Tesche: Seite 12, 18, 19, 24, 25, 30, 31, 36, 37, 42, 43, 50, 51

Guido Kasper: Seite 23, 27, 28, 29, 41, 45, 46

Frank Müller: Seite 33, 35

Wolfgang Schneble: Seite 13

Stadthalle Singen: Seite 56, 57

Kulturzentrum Gems: Seite 60, 61

MAC Museum Art & Cars: Seite 64, 68, 69

Theater „Die Färbe“: Seite 70, 71



INHALT

I.	PROZESS ZUR ENTWICKLUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND HANDLUNGSZIELE „SINGEN KULTURPUR 2030“	SEITE 6
II.	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND HANDLUNGSZIELE	SEITE 8
III.	LEITBILDER DER STÄDTISCHEN KULTURINSTITUTIONEN	SEITE 11
	FACHBEREICH KULTUR UND KULTURBÜRO	SEITE 12
	ARCHÄOLOGISCHES HEGAU-MUSEUM	SEITE 18
	JUGENDMUSIKSCHULE	SEITE 24
	KUNSTMUSEUM SINGEN	SEITE 30
	STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN	SEITE 36
	STADTARCHIV	SEITE 42
IV.	LEITBILD DER KULTUR & TOURISMUS – STADTHALLE SINGEN	SEITE 49
V.	LEITBILDER DER FREIEN KULTURTRÄGER	SEITE 59
	KULTURZENTRUM GEMS E.V.	SEITE 60
	MAC MUSEUM ART & CARS	SEITE 64
	THEATER „DIE FÄRBE“	SEITE 70
VI.	MASSNAHMEN- UND PROJEKTE IN TABELLARISCHER FORM	SEITE 77



I. PROZESS

ZUR ENTWICKLUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND HANDLUNGSZIELE „SINGEN KULTURPUR 2030“

1 Analyse der Kulturlandschaft, leitfadengestützte Experteninterviews und Recherchen vor Ort durch das Beratungsbüro Kulturkonzepte München, Dr. Martina Taubenberger

Im Zentrum des qualitativen Teils der Studie standen 18 leitfadengestützte Experteninterviews mit insgesamt 29 exemplarisch ausgewählten Vertreterinnen und Vertreter der Singener Kultur- und Kreativwirtschaftsbranche. Bei der Auswahl der Gesprächspartner wurde darauf geachtet, eine repräsentative Mischung von Persönlichkeiten aus den Bereichen der städtischen Kultureinrichtungen, Vereinswesen, Kreativwirtschaft, kulturelle Bildung, freie Künstler und Verwaltung zusammenzustellen. Mit der Beauftragung des externen Beratungsunternehmens Kulturkonzepte München, Dr. Martina Taubenberger, wurde eine neutrale Sicht von „außen“ auf die Kulturlandschaft Singens gewährleistet und eine unabhängige Gesprächspartnerin für alle, auch die freien, Kulturträger gefunden.

2 Quantitative Untersuchung (Bürgerbefragung)

Zur Ergänzung und Absicherung der Ergebnisse aus der Analyse wurde eine umfassende Bürgerbefragung durchgeführt mit dem Ziel, Meinungen und Einschätzungen zur Bedeutung der Kulturarbeit zu erfassen und die Ergebnisse anschließend mit den Ergebnissen aus der Expertenbefragung in Zusammenhang zu bringen.

Es wurde ein dreistufiges Verfahren mit Straßenbefragung (13% der Fragebögen), Onlinebefragung (20% der Fragebögen) und Individualfragebögen (67% der Fragebögen) angewandt.

Mit insgesamt 834 auswertbaren Fragebögen wurde für die Entwicklung des Kulturleitbildes ein überdurchschnittlich großer Rücklauf mit hoher Aussagekraft erzielt.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung sind im Gutachten ausführlich dargestellt und können beim Kulturbüro eingesehen oder angefordert bzw. auf der Homepage www.singen-kulturpur.de heruntergeladen werden.

3 Beteiligungsprozess (Workshops)

Aus der Analysephase und den Experteninterviews haben sich einige Themenbereiche ergeben, die in den Expertenworkshops weiter vertieft und konkretisiert wurden. Eines der Hauptziele der Workshops war jedoch die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure innerhalb ihrer Sparten sowie spartenübergreifend. Im Vordergrund stand ungeachtet aller inhaltlichen Arbeit daher der Austausch und die Diskussion in wechselnden Zusammensetzungen zu den für Singen relevanten Themen.

- 3.1 Offener Bürgerworkshop
- 3.2 Workshop Profilierung der Kultursparten
- 3.3 Konkretisierung der Ergebnisse aus dem Bürgerworkshop
- 3.4 Kulturelle Vielfalt

4 Gutachten zur Kulturkonzeption „Singen KulturPur 2030“

Aus den Ergebnissen des vorangegangenen Beteiligungsprozesses entstand ein Gutachten über die Kulturlandschaft in Singen. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen und Handlungsziele wurde am 27. November 2018 im Gemeinderat diskutiert und verabschiedet.



Das Gutachten

... beschreibt die aktuelle Kulturszene Singens und ordnet diese ein (Umfeld, Historie, Selbstbildnis)

... nimmt eine bewertende Bestandsaufnahme unter Beachtung der umfassenden Analyse vor

... entwickelt Leitlinien für eine zukunftsfähige und zeitgemäße Kultur(-förder)politik und formuliert Handlungsempfehlungen und Handlungsziele

5 Kulturleitbild der Stadt Singen (Konzeption)

Die Handlungsempfehlungen und Handlungsziele bilden die Grundlage für die Erarbeitung des nun vorliegenden Kulturleitbildes „SINGEN KulturPur 2030“.

Das Kulturleitbild

... formuliert einzelne Konzeptionen der städtischen Kultureinrichtungen

... nimmt die Konzeptionen der freien Kulturträger MAC Museum Art & Cars , des Theaters „Die Färbe“ und des soziokulturellen Zentrums Gems mit auf

... formuliert Maßnahmen und Projekte, welche auf die Erfüllung der Handlungsempfehlungen und Handlungsziele hinwirken



II. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND HANDLUNGSZIELE „SINGEN KULTURPUR 2030“

In seiner Sitzung vom 27. November 2018 hat der Gemeinderat der Stadt Singen folgende Handlungsempfehlungen- und Handlungsziele verabschiedet:

1. Schwerpunkte setzen

SINGEN KulturPur 2030 setzt bewusst Schwerpunkte und baut seine Kultursparten sukzessive strategisch aus.

1.1 Singen als Kunststadt

Singen wird als Kunststadt wahrgenommen und ist überregional, in einschlägigen Szenen sogar international bekannt. Auch die Bürgerinnen und Bürger nehmen Singen als Kunststadt wahr und sind stolz darauf. Die Angebote im Bereich Bildende Kunst sind bekannt und werden genutzt.

1.2 Theaterlandschaft in Singen

Die Stadt Singen wird regional und überregional mit ihrer regen Theaterlandschaft wahrgenommen, mit einem vielfältigen Theaterangebot für unterschiedliche Zielgruppen und in unterschiedlichen Organisationsformen. Eine vielfältige Szene an Theatervereinen und Schultheatergruppen und das Gastspielprogramm in der Stadthalle ergänzen die Theaterlandschaft nachhaltig.

1.3 Ausbau der Potentiale - Musiklandschaft in Singen

Singen erkennt die Vielfalt an musiktreibenden Vereinen und Einrichtungen als Stärke und verfügt über ein, im ehrenamtlichen wie auch im professionellen Bereich, profiliertes und eigenständiges Musikangebot. Die gesamtstädtische Nachwuchsausbildung wird als konstruktives Miteinander von Jugendmusikschule, weiterführenden Schulen und musiktreibenden Vereinen organisiert und koordiniert.

1.4 Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte

Die Stadt Singen bereitet ihre Stadtgeschichte professionell auf, kreiert neue Angebote und zielt auf die Gründung eines stadthistorischen Museums. Zielbild: Singen hat ein Stadtmuseum, welches sowohl die Entwicklung der Stadt Singen vom Dorf zum Wirtschaftsstandort wie auch die Geschichte des Hohentwiel darstellt sowie die Entwicklung Singens als kulturellem „Melting Pot“ aufzeichnet.

2. Bestand sichern und Vielfalt erleben

Singen KulturPur 2030 erhält die Vielfalt im kulturellen Leben und begleitet die bisherigen Leistungsträger sicher in die Zukunft.



3. Vielfalt leben und gestalten

Singen KulturPur 2030 begreift die kulturelle Vielfalt der Stadt als Stärke und spiegelt sie wider.

4. Gesellschaftliche Bedeutung von Kultur fördern

Singen KulturPur 2030 schafft Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe.

5. Vernetzung und Kooperation ausbauen

Singen KulturPur 2030 schafft Netzwerke und belebt den Austausch quer durch alle Gesellschaftsbereiche.

6. Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Singen KulturPur 2030 schafft neue Zugänge zu kulturellem Erleben.

7. Barrierefreiheit fördern und ausbauen

Singen KulturPur 2030 baut Barrieren zur Kulturnutzung aktiv ab.

8. Kulturinformation und Kulturmarketing professionalisieren

Singen KulturPur 2030 steht für zeitgemäße, umfassende Kulturinformation und für eine gebündelte Marketingstrategie.

9. Sehnsuchtsort Hohentwiel mit Leben füllen

Singen KulturPur 2030 füllt die Beziehung der Singener zu ihrem Hausberg mit Leben.

10. Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Singen KulturPur 2030 bietet optimale Rahmenbedingungen für das kulturelle Gestalten.



III.

LEITBILDER DER STÄDTISCHEN KULTURINSTITUTIONEN

FACHBEREICHSLEITUNG KULTUR UND KULTURBÜRO

Die städtische Fachbereichsleitung Kultur und das Kulturbüro sind Kommunikations- und Netzwerkpartner aller Kulturschaffenden. Sie fungieren als zentraler Knotenpunkt und als Bindeglied zwischen den diversen Teilnetzwerken. Eine für die Zukunft ausgerichtete Kulturförderpolitik im Rahmen der vorgegebenen Ressourcen wird sinnvoll umgesetzt.

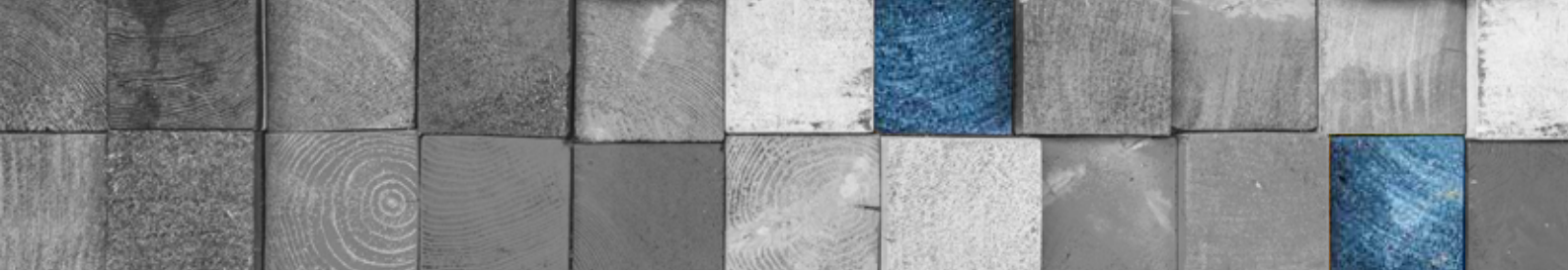
Das Kulturbüro der Stadt Singen wurde nach Gründung und Inbetriebnahme der Stadthalle aus der ehemaligen Kulturverwaltung neu strukturiert. Zunächst waren die Kultureinrichtungen und das Kulturbüro im Fachbereich Kultur/Schule/Sport und Ortsteile eingegliedert und dem Kulturbürgermeister unterstellt. Die Aufgaben und die Bedeutung des Ressorts Kultur erforderten im Jahre 2015 die Bildung eines eigenen Fachbereiches Kultur (FB5). Die Leiterin des Kultur-

büros wurde in Personalunion zur Leiterin des Fachbereiches ernannt und direkt dem Oberbürgermeister unterstellt.

Die Fachbereichsleitung ist die Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung und hat die Aufgabe, die städtischen Kultureinrichtungen zu vernetzen. Sie koordiniert federführend und fachübergreifende Themen und Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung für die Kultureinrichtungen und teilweise auch für die freie Kulturszene Singens. Sie vertritt den Fachbereich Kultur in Gremien, konzipiert, organisiert und realisiert - teilweise auch grenzüberschreitende - Kulturveranstaltungen. Ihre Aufgabe ist des Weiteren die Beratung, Vernetzung und organisatorische Unterstützung bei Veranstaltungen anderer Kulturträger, Betreuung der Singener Kulturvereine und Kulturträger, Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit aller in Singen ansässigen Kulturträger. Die Fachbereichsleitung trägt Verantwortung für das Zuschusswesen, die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Personen im Bereich der Bildung, vor allem im Bereich

der kulturellen Bildung. Sie vertritt und repräsentiert den Fachbereich Kultur nach außen, akquiriert Sponsoringmittel und Spenden. Sie definiert und entwickelt kulturpolitische Ziele und baut eine Marketingstrategie für die Kulturlandschaft Singens auf. Das Haushalts- und Finanzwesen für den gesamten Fachbereich Kultur sowie die Dokumentation des kulturellen Lebens Singens liegt in ihrer Verantwortung.





Das Kulturbüro wickelt sämtliche in Zusammenhang mit den konzeptionellen Tätigkeiten der Fachbereichsleitung stehenden operativen Belange ab, bis hin zur Umsetzung und Überwachung von Kulturveranstaltungen.

Das vorliegende Gutachten sowie das neue Leitbild zeigen, dass die Unterstützung aller Kulturschaffenden in ihren Aktivitäten in Singen eine der Kernaufgaben der Fachbereichsleitung Kultur und des Kulturbüros ist. Auch in Zukunft sollen die Rahmenbedingungen für eine lebendige und aktive Kulturlandschaft in Singen erhalten und weiter ausgebaut werden. Wie auch im Gutachten zum Kulturleitbild gefordert, sollen kulturpolitische Schwerpunkte so gesetzt werden, dass sie Singen als Kunst- und Kulturstadt weiter voranbringen.

Die Entwicklung von verlässlichen Förderrichtlinien für kulturelle Vereine und Kulturschaffende ist hier ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Eine ausreichende finanzielle Ausstattung der städtischen Kultureinrichtungen und der freien Kulturträger ist von essenzieller Bedeutung für deren Angebot, an dem alle Singener sowie die Besucher dieser Stadt partizipieren können.

Ein Schwerpunkt wird die Bildung und Verstetigung von Kooperationen der Kulturschaffenden untereinander sein, regional wie auch überregional. Hierfür muss eine Plattform geschaffen werden, die zu einem Miteinander anregt. Regelmäßiger Austausch und der Anstoß neuer Veranstaltungsformate und die Weiterentwicklung bestehender Veranstaltungen sind wichtige Aufgaben, denen sich der Fachbereich Kultur in den nächsten Jahren widmen wird.

Umfassende Kulturinformation war in der Bürgerbefragung wie auch im Bürgerworkshop zur Kulturkonzeption und im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungsprozesses wiederholt ein wichtiges Thema. Deshalb wird die interdisziplinäre Erarbeitung eines Leitsystems in der Stadt und die Professionalisierung der regionalen wie auch überregionalen Vermarktung unserer Kulturangebote ein Arbeitsschwerpunkt der nächsten Jahre bilden.



Maßnahmen- und Projekte

der Fachbereichsleitung Kultur und des Kulturbüros

Ziel 2

Bestand sichern und Vielfalt erleben

Maßnahme 2.1 Zukunftssicherung des Privattheaters „Die Färbe gGmbH“

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4, 5, 6, 10

Das Theater „Die Färbe“ ist eine der bedeutendsten und weit über die Stadtgrenzen hinaus beliebte Kultureinrichtung. Gerade die Färbe verkörpert ein Alleinstellungsmerkmal für Singen und trägt entscheidend als unverzichtbarer Player im Bereich „Theaterlandschaft in Singen“ zum Kulturstandort bei.

Die derzeitige Geschäftsführerin des Privattheaters „Die Färbe gGmbH“ beabsichtigt, in naher Zukunft altersbedingt die Geschäftsführung des Theaters an eine neue Leitung zu übergeben. Der Prozess der Überleitung wird von Seiten der Stadtverwaltung unterstützt bzw. aktiv mitgestaltet.

Die Zuschussvereinbarung sollte in unveränderter Höhe auch für den/die zukünftigen Betreiber des Theaters längerfristig (mind. 3 Jahre) zugesichert werden.

Zeithorizont der Maßnahme: Start der Maßnahme ab Dezember 2019. Verlängerung der Zuschussvereinbarung ab 01.01.2021

Maßnahme 2.2 Zukunftssicherung soziokulturelles Zentrum Gems e.V.

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4, 5, 6, 10

Das soziokulturelle Zentrum Gems ist – ähnlich wie die Färbe – zentraler Standort in Bezug auf die Theaterarbeit in Singen. Theaterprojekte mit Amateuren unter professioneller Leitung finden vor allem in der Gems statt. Aber auch in den Bereichen Kabarett, Comedy, Film und Musik ist die Gems ein bedeutender Veranstaltungsort und Anbieter für die ganze Region.

Der derzeitige Geschäftsführer des Kulturzentrums Gems e.V. wird mittelfristig altersbedingt die Geschäftsführung des Kulturzentrums an eine neue Leitung übergeben. Der Trägerverein wird von den Kulturverantwortlichen der Stadt Singen in diesem Prozess unterstützend begleitet, um eine gesicherte Überleitung und eine zukunftsfähige Fortführung des Kulturzentrums zu gewährleisten. Da die Verantwortung für die Geschäftsführung beim Verein des Kulturzentrum Gems e.V. liegt, kann die Stadt Singen nur beratend zur Seite stehen.

Die Zuschussvereinbarung sollte in unveränderter Höhe längerfristig (mind. 3 Jahre) zugesichert werden. In der Zuschussvereinbarung muss der Prozess der Nachfolgeregelung festgelegt sein.

Zeithorizont der Maßnahme: Start der Maßnahme ab Dezember 2019. Verlängerung der Zuschussvereinbarung ab 01.01.2021

Maßnahme 2.3 Zukunftssicherung Museumsnacht Hegau-Schaffhausen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.3, 1.4, 2, 3, 4, 5, 6, 7

Die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen hat sich in den letzten 20 Jahren zu einer der beliebtesten Kulturveranstaltungen entwickelt. Sie wird jährlich im September gemeinsam mit den Partnern Stadt und Kanton Schaffhausen, Neuhausen und Stein am Rhein durchgeführt.

Gemeinsam mit den Schweizer Partnern ist eine Vereinbarung zu erarbeiten, die auf eine langfristige Zukunftsabsicherung hinzielt und gleichzeitig Barrieren der Kulturnutzung minimiert.

Zeithorizont der Maßnahme: ab 2020, Verhandlungen mit den Schweizer Partnern finden bereits statt



Ziel 4

Gesellschaftliche Bedeutung von Kultur fördern

Maßnahme 4.1 Planung und Durchführung von Kulturschwerpunkten

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 3, 5, 6

In nicht festgelegten Abständen werden Kulturschwerpunkte durchgeführt. Anlass für Kulturschwerpunkte können neben der Fokussierung auf einzelne Kulturthemen auch stadthistorische Jubiläen und Ereignisse sein.

In Vorbereitung sind:

2023: „Wortwelten 2.0“: Ein Kulturschwerpunkt rund um das Thema Literatur mit Angeboten unterschiedlichster und insbesondere zeitgemäßer Art. Für die Durchführung der Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage 2023 liegt nach Bewerbung der Stadtverwaltung Singen die Zusage des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur vor. Die Städte Radolfzell, Konstanz, Steißlingen, Stockach, und Rielsingen-Worblingen haben ihre Kooperation zugesagt. (siehe auch Stadtbibliothek Maßnahme 4.2 Kulturschwerpunkt Wortwelten 2.0, Seite 38).

2024: „125 Jahre Stadterhebung“

2025: 100 Jahre Scheffelhalle und Badisches Sängerefest

Für die Durchführung des Landesmusikfestivals Baden-Württemberg im Jahr 2025 liegt nach Bewerbung der Stadtverwaltung Singen die Zusage des Landesmusikverbands Baden-Württemberg e.V. bereits vor.

Zeithorizont der Maßnahme: Planungen ab 2020, Durchführung von Kulturschwerpunkten im Jahr 2023, 2024 und 2025 usw.

Ziel 5

Vernetzung und Kooperation ausbauen

Maßnahme 5.1 Bildung und Verstetigung kreativer Netzwerkplattformen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 9,10

Um gemeinsame Strategien entwickeln und Synergien nutzen zu können, werden zunächst folgende Netzwerkplattformen gebildet: AG „Singen als Kunststadt“, AG „Theaterlandschaft in Singen“ und AG „Musiklandschaft in Singen“. Zu diesen AGs sollen jeweils die leitenden Persönlichkeiten der Kultureinrichtungen, Vereine, Institutionen, freie Träger etc. eingeladen werden.

Eine intensivere Vernetzung innerhalb des Tätigkeitsfeldes, aber auch interdisziplinär, soll angeregt und erreicht werden. Damit ist auch der Teilnehmerkreis variabel. Die AG soll Strategien, Maßnahmen und innovative Projekte entwickeln, welche die Stadt Singen im jeweiligen Handlungsfeld weiterentwickeln und fördern.

Zeithorizont der Maßnahme: ab 2. Quartal 2020

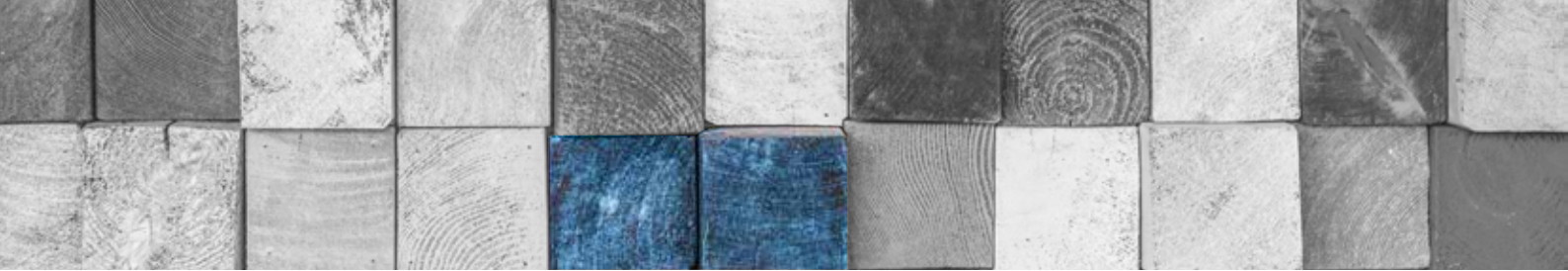
Ziel 7

Barrierefreiheit fördern und ausbauen

Maßnahme 7.1 Entwicklung eines Masterplans Barrierefreiheit

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 10

Zunächst ist der Status Quo bzgl. der Barrierefreiheit der Kultureinrichtungen zu erfassen. Anschließend ist ein Maßnahmenplan zur Herstellung der Barrierefreiheit im Kulturbereich zu erarbeiten (z.B. Modellprojekt



Mobilität, Leichte Sprache, Anpassung Öffnungszeiten, Abschaffung Eintrittsgelder, bauliche Maßnahmen usw.). Ein gesamtstädtischer Masterplan integriert alle Einzelmaßnahmen der verschiedenen Einrichtungen. Auch die freien Träger sind einzubeziehen.

Zeithorizont der Maßnahme: Ab 2020 bis 2025

Ziel 8 **Kulturinformation und Kulturmarketing** **professionalisieren**

Maßnahme 8.1 Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitsystems

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 5, 7, 10

Singen hat kein schlüssiges, integriertes und vollständiges Leitsystem. Vielmehr existieren mehrere Teilleitsysteme nebeneinander. Für den Bereich Kultur ist praktisch keines vorhanden. Ein gesamtstädtisches Leitsystem unter Beteiligung aller betreffenden Bereiche, welches ein Kulturleitsystem integriert, soll erarbeitet werden.

Zeithorizont der Maßnahme: Ab 2020 bis 2024, Kickoff-Sitzung aller beteiligten Bereiche der Stadtverwaltung hat im Januar 2020 bereits stattgefunden

Maßnahme 8.2 Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes Kultur

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 4, 5, 7

Für eine wirkungsvolle Kommunikation des Kulturangebotes in der Stadt soll ein professionelles Kommunikationskonzept erarbeitet werden. Da in der Stadtverwaltung kein Fachpersonal vorhanden ist, das ein solches Konzept unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehender Kommunikationskanäle erarbeiten

könnte, ist eine Zusammenarbeit mit einem externen Spezialunternehmen unumgänglich. Der Internetauftritt www.singen-kulturpur.de und Teilbereiche wie Social Media, Newsletter, Kulturkalender usw. müssen aufgegriffen und überarbeitet werden.

Für die ehrenamtlichen Kulturschaffenden (z.B. Vereine) ist eine Plattform zu schaffen, welche eine möglichst kostenneutrale Kommunikation ihrer Veranstaltungen ermöglicht.

Zeithorizont der Maßnahme: Ab 2020 bis 2024

Ziel 10 **Optimale Rahmenbedingungen schaffen**

Maßnahme 10.1 Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Gestaltung und Nutzung der Musikinsel als „Kulturinsel“

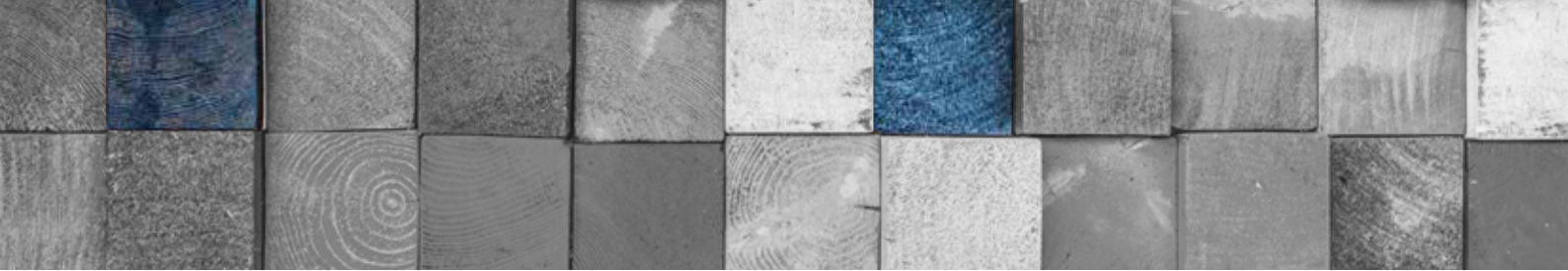
Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 5, 6, 7

Diese Maßnahme korrespondiert mit der Maßnahme der Jugendmusikschule 10.7 (Seite 28)

Auf der Musikinsel sind zwei bedeutende Kulturinstitutionen beheimatet: die Jugendmusikschule als größte kulturelle Bildungseinrichtung und das Theater „Die Färbe“ in der Basilika.

Die Jugendmusikschule hat räumlich ihre Kapazitätsgrenzen erreicht.

Der Innenhof der Musikschule ist zwar für Veranstaltungen konzipiert, wird aber kaum genutzt. Die Basilika wird vom Theater „Die Färbe“ verwaltet und praktisch allein genutzt. Der Walburgishof dient beiden Kulturinstitutionen auf unterschiedliche Weise. Unterrichtsräume der Jugendmusikschule sind im EG. Weitere Räumlichkeiten dienen als Lager- und Wohnräume für das Theater „Die Färbe“. Die gesamte Musikinsel ist



inzwischen mehr oder weniger „bewaldet“ bzw. mit Gebüsch zugewachsen. Eine Beleuchtung der Geh- und Fahrwege ist nur sehr unzureichend vorhanden. Das gesamte Areal macht auf den Besucher einen vernachlässigten Eindruck.

Die Musikinsel könnte sich zu einem Kultur-Zentrum für kulturelle Bildung und Teilhabe entwickeln. Für das gesamte Areal inkl. der Nutzung der Basilika wird unter Berücksichtigung der Belange der dort ansässigen Kultureinrichtungen und vor allem der Besucher ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept erarbeitet (siehe auch Fachbereichsleitung und Kulturbüro, Ziel 10, Maßnahme 10.2 Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für die Basilika). Die umwelt- und naturschutzverträgliche Gestaltung des Außenbereiches ist zu berücksichtigen.

Zeithorizont der Maßnahme: Konzeptphase ab 2021

Maßnahme 10.2 Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für die Basilika

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 5, 7

Die Basilika wird seit vielen Jahren vom Theater „Die Farbe“ verwaltet und praktisch allein genutzt. Da in der Basilika in der Regel nicht mehr als 2 bis 3 Theater- und Ballettproduktionen pro Jahr aufgeführt werden, steht ein dringend benötigter, niederschwelliger Veranstaltungsraum für weitere Kulturschaffende nicht zur Verfügung. Die Basilika und damit ihre Nutzung soll wieder in den Zuständigkeitsbereich der Stadtverwaltung Singen zurückgeführt werden. Für die Nutzung ist ein Konzept zu erarbeiten, in dem auch die Belange des Theaters „Die Farbe“ berücksichtigt werden. Für etwaigen Renovierungsbedarf und eine sinnvolle, multifunktionale Ausstattung der Basilika ist in Kooperation mit den zuständigen Fachbereichen der Stadtverwaltung ein Renovierungs- und Finanzierungsplan zu erstellen.

Zeithorizont der Maßnahme:

Erstellung eines Nutzungskonzeptes ab 2020/2021, Planung des Renovierungs- und Ausstattungsbedarfs bis 2023, etwaige Realisierung einer Renovierung der Basilika bis 2026

Maßnahme 10.3 Erarbeitung von Förderrichtlinien für die kulturschaffenden Vereine

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 6

Für die Förderung von Kulturvereinen existieren keine rechtssicheren Förderrichtlinien. An einzelne Vereine werden Pauschalzuschüsse aufgrund von Gemeinderatsbeschlüssen aus den Jahren 1987 und 1997 ausbezahlt. Die Vereinslandschaft hat sich seither jedoch grundlegend verändert.

Für die musiktreibenden Vereine werden Zuschüsse für die Anschaffung von Noten, Uniformen, Reparatur von Instrumenten etc. auf Antrag ausbezahlt. Grundlage hierfür sind alte Richtlinien des Regierungspräsidiums, die dort längst keine Gültigkeit mehr haben. Diese werden von der Stadt Singen immer noch analog angewendet. Eine verbindliche und zeitgemäße Rechtsgrundlage für die Auszahlung dieser Zuschüsse gibt es in Singen nicht.

Für den Kulturbereich müssen Richtlinien erarbeitet werden. Die Vereine sind an diesem Prozess entsprechend zu beteiligen.

Zeithorizont der Maßnahme: Ab 2021, Vorlage der Richtlinien spätestens im Jahr 2022

Archäologisches Hegau-Museum



Ralph Stephan
Leiter Hegau-Museum

Das Archäologische Hegau-Museum ist das Fenster in unsere Vergangenheit. Neben der Bewahrung und Erforschung der Sammlung zählt die Präsentation der Geschichte unserer Region zu seinen zentralen Aufgaben. In zielgruppenorientierten Führungen vermittelt das Museum aktuelles Wissen über diese Geschichte und wirkt dabei identitätsstiftend.

Seit seiner Gründung in den 1920er Jahren wurde das Hegau-Museum der Stadt Singen zu einem der größten regionalen Museen für Vor- und Frühgeschichte des Landes Baden-Württemberg ausgebaut. Die Sammlung archäologischer Funde belegt beinahe lückenlos die menschliche Siedlungsgeschichte der westlichen Bodenseeregion. Das ist eine Seltenheit, denn üblicherweise sind solche chronologisch durchgängigen Ausstellungen den Landesmuseen vorbehalten. Das Hegau-Museum gilt angesichts der frühen Spuren der letzten Jäger und Sammler und der ersten steinzeitlichen Bauern, aufgrund überregional bedeutender Metallfunde der Bronze- und Eisenzeit und wegen der reichen Hinterlassenschaften der Römer und Alamannen mit Recht als archäologisches Schaufenster des Landkreises Konstanz.

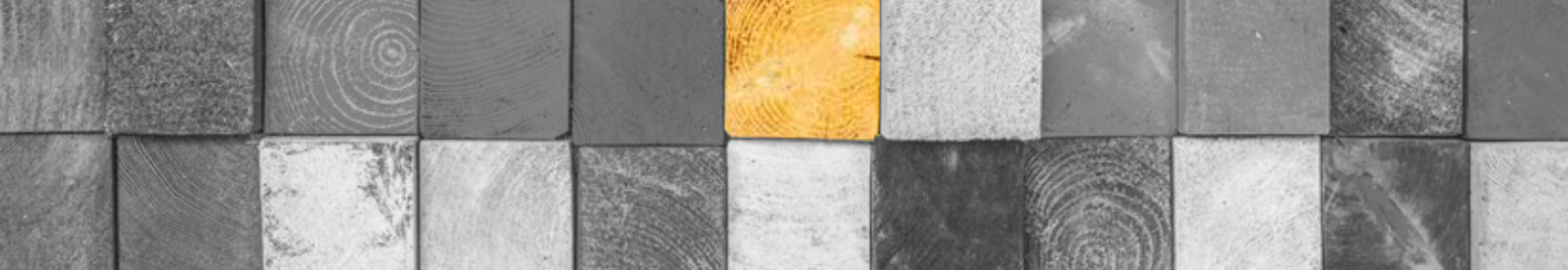
Die archäologischen Bestände des Hegau-Museums stammen im Kern aus der Sammlung Funk. Dem Apotheker Albert Funk ist es zu verdanken, dass bereits vor dem Zweiten Weltkrieg in Singen und umgebenden Gemeinden Grabungen durchgeführt wurden, bei denen zum Teil sensationelle Funde zutage kamen. Sein sicherlich größter Beitrag zum Heimatschutz war jedoch die Gründung des Hegau-Museums im Jahr 1927 – zunächst als Lagerplatz für archäologische Fundstücke. Eine feste Heimat fand ein kleiner

Teil der Sammlung erst 1951 in den heutigen Ausstellungsräumen des Singener Schlosses. Durch großzügige Fundzuwendungen unterstützte auch die zuständige Landesbehörde, das Amt für Ur- und Frühgeschichte, die neue Ausstellung.

Heute befindet sich das Hegau-Museum mitten im Umbau und der damit verbundenen Neukonzeption der Dauerausstellung. Bereits in sechs Räumen werden neueste Erkenntnisse zur Vorgeschichte des Hegaus für ein breites Publikum auf verständliche Weise erfahrbar. Nach Fertigstellung der Renovierung wird die stetige Präsentation durch die frühgeschichtlichen Abteilungen „Römische Kaiserzeit“ und „Frühmittelalter“ sowie die neuzeitliche Abteilung „Burgen des Hegaus“ komplettiert. Durch eindrucksvolle Fundstücke und detaillierte Informationen wird die Lebenswelt der Menschen, die den Hegau seit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa 16.000 Jahren bis in die frühe Neuzeit besiedelten, in den 12 Räumen des Hegau-Museums erfahrbar.

Überregional bekannt geworden ist das Haus durch sein breites Bildungsangebot, das seit über 20 Jahren Schulen, Familien, Kindertageseinrichtungen und allen erdenklichen Gruppen zur Verfügung steht. Von besonderer Bedeutung sind diese Angebote angesichts der nur noch fragmentarischen Nennung der archäologischen Epochen unserer Heimat in den aktuellen Bildungsplänen des Landes Baden-Württemberg für die Schulen. Darüber hinaus ermöglichen die Führungen im Hegau-Museum Einheimischen und Gästen, die Landschaft und ihre Geschichte näher kennenzulernen.

Die Sammlung des Hegau-Museums ist für Europa so bedeutend, dass sie als Nationales Kulturgut der Bundesrepublik Deutschland unter dem besonderen



Schutz des Völkerrechts steht. Für die Stadt Singen ergibt sich aus dieser besonderen Bedeutung heraus eine Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen. Die Sammlung ist lückenlos zu erhalten und die Sammlungsgegenstände sind zu konservieren, zu restaurieren und gegebenenfalls zu rekonstruieren. Die meisten Objekte sind Jahrtausende alt und die Stadt Singen ist dafür verantwortlich, dass sie auch noch weitere Jahrtausende vorhanden sind. Das archäologische Fundgut soll dabei nicht nur für Ausstellungen zur Verfügung stehen, sondern vor allem der Forschung zugänglich sein. Gleiches gilt für die Objektsammlung zur neueren und neusten Geschichte der Stadt Singen, die sich seit 2012 in der Obhut des Hegau-Museums befindet. Diesbezüglich ist die wichtigste Zukunftsfrage für das Hegau-Museum, ob es in den 2020er Jahren gelingen wird, die Stadtgeschichtliche Sammlung wissenschaftlich aufzuarbeiten und anhand ihrer einmaligen Objekte die Geschichte der Stadt Singen in einem neu zu gründenden Museum zu präsentieren.





Maßnahmen- und Projekte des Archäologischen Hegau-Museums

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.4 Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte

Maßnahme 1.4.1 Aufarbeitung der Singener Stadtgeschichte und Entwicklung eines Stadtmuseums

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 3, 4, 5, 6, 9

Aufgrund einer sehr späten Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert in Folge der schnellen Industrialisierung ist die jüngste Geschichte Singens im westlichen Bodenseeraum einzigartig. Schon lange sehnen sich viele Singener Bürgerinnen und Bürger nach der Präsentation ihrer Geschichte. Grundlage eines Stadtmuseums ist die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlung durch einen Sammlungskurator. Um die planerischen Grundlagen muss sich ein Ausstellungenstab kümmern. Neben der Konzeption einer Dauerausstellung durch ein Gestaltungsbüro wäre die Bauverwaltung mit der baulichen Umsetzung zu beauftragen.

Zeithorizont der Maßnahme: Einrichtung eines Aufbaustabes aus Wissenschaftlern und Verwaltungsfachleuten sowie Planungsbeginn 2022/2023
Fertigstellung frühestens 2030

Maßnahme 1.4.2 Ausbau des Schlossquartiers zum Ort der Heimatgeschichte

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10

Durch den strukturierten Ausbau des Schlossquartiers kann mitten in Singen ein attraktiver Ort für die Präsentation des kulturellen Erbes entwickelt werden. Wo bereits jetzt das Hegau-Museum einen Einblick in die archäologische Vergangenheit der Region wirft, kann die Inszenierung des Schlosses und seiner Räume selbst sowie die Darstellung der Stadtgeschichte

eine Einheit schaffen, die Einheimische und Besucher der Stadt Singen zugleich begeistert. Durch die Anmietung der Räumlichkeiten im 2. OG des Singener Schlosses kann die Lebenswelt der gräflichen Familie Enzenberg und Vetter von der Lilie museal aufbereitet und als Teil der Singener Stadtgeschichte dargestellt werden. Gespräche und Verhandlungen finden zwischen dem Eigentümer, der Verwaltungsspitze sowie der Fachbereichsleitung Kultur bereits statt.

Um den Besuchern diese Einblicke in die Ursprünge der Stadt zugänglich zu machen, sind umfassende bauliche Eingriffe notwendig, um den gesetzlichen Bestimmungen zur Barrierefreiheit zu entsprechen. Darüber hinaus sind der Platz vor dem Singener Schloss, der Schlosshof und die Eingangshalle im Erdgeschoss zu einladenden öffentlichen Räumen umzugestalten.

Zeithorizont der Maßnahme: Baubeginn im EG und 1. OG 2022/2023

Abschluss 2024/2025, wenn die gräfliche Wohnung im 2. OG einbezogen wird

Weiterer Ausbau nach Planungsvorgaben des Ausstellungsstabes Stadtmuseum

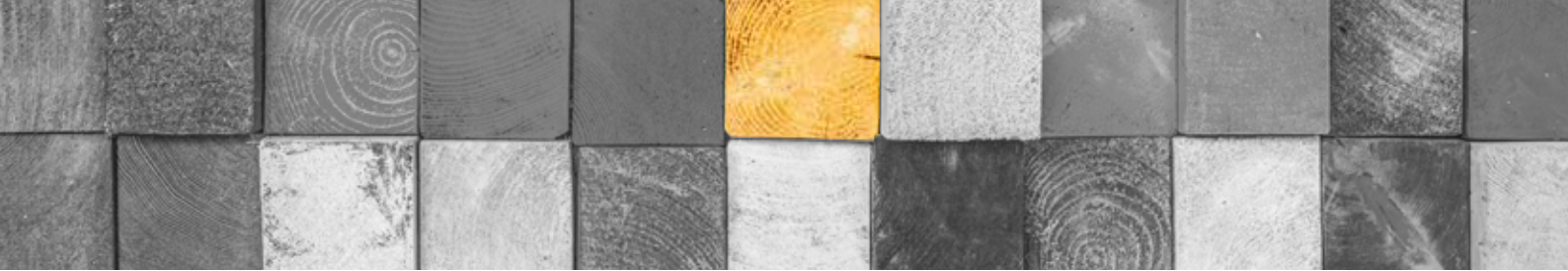
Ziel 3

Vielfalt leben und gestalten

Maßnahme 3.1 Intensive Weiterentwicklung der Museumspädagogik in der Integrationsarbeit

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.4, 4, 6, 7, 10

Mit der Entwicklung pädagogischer Formate im Bereich der Integrationsarbeit und der Elementarpädagogik können zugleich Kindergartenkinder und ihre Eltern in gemeinsamen Veranstaltungen erreicht werden. Aus diesen Kitabezogenen Projekten folgen in der Regel weitere Familienveranstaltungen wie Kindergeburtstage. Zudem baut das Hegau-Museum im Bereich der Nichtbesucher über den gemeinsamen Besuch mit dem eigenen Kind Hemmschwellen ab.



Zeithorizont der Maßnahme: Konzeption von sonderpädagogischen Programmen ab 2022

Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.1 Ausbau des museumspädagogischen Vermittlungsangebots im Hegau-Museum

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.4, 3, 4, 7, 10

Das Vermittlungsangebot des Hegau-Museums kann in die Breite und Tiefe ausgebaut werden, wenn hierfür die Stelle eines Museumspädagogen geschaffen wird. Der Stelleninhaber soll über Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Inklusion und Integration verfügen und damit das Hegau-Museum für weitere Nichtbesuchergruppen attraktiver gestalten.

Zeithorizont der Maßnahme: Ab 2021 im Stellenplan verankert. Stellenausschreibung Herbst 2020.

Ziel 7

Barrierefreiheit fördern und ausbauen

Maßnahme 7.2 Barrierefreier Ausbau des Singener Schlosses und Aufwertung der Eingangssituation

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.4, 2, 3, 10

Der barrierefreie Ausbau des Singener Schlosses ist dringend notwendig, um den gesetzlichen Bestimmungen zur Barrierefreiheit zu entsprechen. Der Zugang zum Museum muss allen Personen unabhängig von etwaigen körperlichen oder geistigen Einschränkungen möglich sein. Es sind bauliche Veränderungen notwendig, um auch mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen die in der 1. Etage befindliche Ausstellung zu erreichen. Die Eingangssituation ist zudem

durch geeignete Beleuchtung und Beschilderung für alle, insbesondere für Menschen mit Seheinschränkungen, zugänglich zu machen. Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit caritativen Einrichtungen und Betroffenenverbänden wird so möglich.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planung ab 2022, Umsetzung bis 2026

Maßnahme 7.3 Barrierefreies Museumskonzept

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 1.4, 3, 4, 6, 8, 10

Mit der Umsetzung des Hausflyers in Leichter Sprache konnte das Hegau-Museum einen ersten Schritt auf dem Weg zum barrierefreien Zugang gehen. Auch die Ausstellung selbst soll mit Informationen in Leichter Sprache und fremdsprachlich erweitert werden. Darüber hinaus sind Tast-, Horch- und Riechkomponenten zu integrieren, um ein Mehr-Sinne-Erlebnis zu schaffen. Durch Augmented Reality und/oder Hologramme geben digital inszenierte Ausstellungsbereiche einen leichten Einblick in vergangene Lebenswelten. Die bauliche Fertigstellung der Dauerausstellung ist hierfür Grundvoraussetzung. Nicht zuletzt muss auch die Homepage nicht nur fremdsprachige Informationen zur Verfügung stellen, sondern auch barrierefrei werden, sodass Menschen mit Sehbehinderung und Personen mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen die Inhalte nutzen können.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planung läuft bereits seit 2018

Umsetzung der Komponenten bis 2028



Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.4 Fertigstellung der Dauerausstellung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.4, 2, 4, 6, 9

Die Renovierungsarbeiten wurden im Jahr 2013 begonnen. Die Dauerausstellung des Hegau-Museums muss schnellstmöglich fertiggestellt werden, um einen regulären Museumsbetrieb zu ermöglichen. Die letzten Ausstellungsmöbel sind anzuschaffen und abschließende Gestalteraufträge zu vergeben. Die Fertigstellung der Dauerstellung ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung aller Maßnahmen.

Zeithorizont der Maßnahme:

Inbetriebnahme des Gebäudenebentraktes 2020
Fertigstellung von Treppenhaus und Foyer bis 2021
Anschaffung der letzten Ausstellungsmöbel 2022/23

Maßnahme 10.5 Inventarisierung und Digitalisierung der Sammlungen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.4, 2, 5, 6, 7

Alle Objekte der Stadtgeschichtlichen Sammlung, alle Bodenfunde, sämtliche geologischen und naturkundlichen Objekte müssen erfasst, restauriert, magaziniert und in ihrer Provenienz gesichert werden. Derzeit sind etwa 60 % der Stadtgeschichtlichen Sammlung mit der Software Primus inventarisiert. Die archäologischen Objekte sind hingegen unvollständig und zudem auch unzureichend in analoger Form erfasst. Gleiches gilt für die naturkundliche und geologische Sammlung. Eine Inventarisierung ist dringend erforderlich. Eine digitale Erfassung aller Sammlungsgegenstände dient nicht nur dem langfristigen Schutz

aller Objekte in der Obhut der Stadt Singen, sondern ermöglicht eine Verfügbarkeit des Kultur- und Naturerbes für Online-Recherchen und die Nutzung in zahlreichen Cyberanwendungen.

Zeithorizont der Maßnahme:

Beginn mit der Einrichtung einer Sachbearbeiterstelle für die Stadtgeschichtliche Sammlung 2022
Abschluss aller Inventarisierungen nicht vor 2026

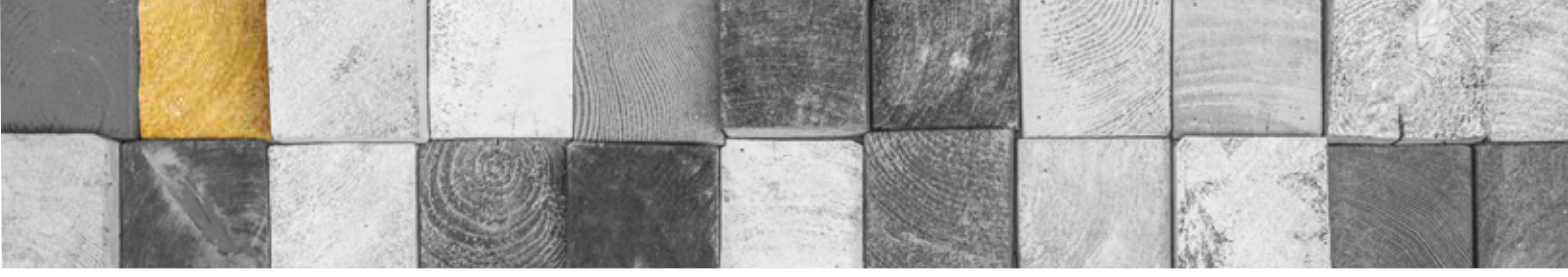
Maßnahme 10.6 Zentraldepot für die städtischen Sammlungen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 1.1, 1.4, 2, 4, 5, 6

Analog zur Errichtung kommunaler Zentraldepots in Freiburg und Konstanz errichtet die Stadt Singen ein professionelles Magazin für die umfassenden Bestände ihres nationalen Kulturguts. Das kann ein neuer Baukörper sein, oder ein bestehendes Gebäude wird für den Kulturgutschutz ertüchtigt. Nach Inbetriebnahme kann dort das Bewahren und Erforschen aller Kulturgüter (vom Hegau-Museum, Kunstmuseum, Stadtarchiv usw.) von geschultem Fachpersonal übernommen werden.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planung eines Zentraldepots durch den Aufbaustab des Stadtmuseums 2025
Bau ab 2027
Inbetriebnahme frühestens bis 2030



Jugendmusikschule



Annette Tinius-Elze
Leiterin Jugendmusikschule

Die Jugendmusikschule Singen versteht sich sowohl als professionelle musikalische Bildungseinrichtung und zugleich als Kompetenzzentrum für Musik in der Stadt. Sie bildet derzeit vorwiegend Kinder und Jugendliche für das Laienmusizieren aus. Sie fördert damit die regionale Vielfalt der Laienorchester und der Laienchöre.

Die Stadt Singen darf aufgrund der Vielfalt an musikliebenden Vereinen und an Schul- und Jugendorchestern als Musikstadt bezeichnet werden. Hier ergibt sich ein konstruktiver Schnittpunkt des aktiven ehrenamtlichen Praktizierens von Musik mit der Jugendmusikschule auf der Musikinsel als professionellem Leistungsträger.

Sowohl in der ISEK-Studie als auch in den Expertengesprächen, im Bürgerworkshop und in den Intensivworkshops fiel immer wieder das Stichwort „Musikinsel“. Damit ist bereits umrissen, dass mit der Musikinsel rund um die Jugendmusikschule die kulturelle und musikalische Verortung assoziiert wird. Kernkompetenz und öffentlicher Auftrag der Jugendmusikschule ist das qualifizierte Unterrichten.

Die Jugendmusikschule bietet einen verlässlichen und nachhaltigen Einstieg in ein Leben mit Musik durch die verschiedenen Altersstufen. Sie leistet einerseits Basisarbeit in der frühkindlichen Bildung als auch professionelle Ausbildung und Spitzenförderung.

Die künstlerisch und pädagogisch examinierten Lehrkräfte der Jugendmusikschule garantieren mit einem breiten und qualitätsorientierten Unterrichtsangebot individuelle Entwicklungsmöglichkeiten. Sie erkennen und fördern Begabungen und Neigungen

und wecken gleichzeitig Begeisterung. Die Jugendmusikschule ist als öffentliche Einrichtung ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in der Stadt und ihrer Region. Regelmäßig präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler sowohl solistisch als auch in Ensembles, Orchestern, Chören oder Bands mit Auftritten und Konzerten.

Die Jugendmusikschule führt an die Musik heran, regt Musikalität an, leitet zum aktiven und gemeinsamen Musizieren an und vermittelt lebenslange Freude an der Musik. Sie pflegt die traditionelle und regionale Kultur und ist gleichzeitig offen für neue Musikstile und interkulturelle Anregungen. Sie ist einem grundsätzlich humanistischen Wertebewusstsein verbunden, und versucht, mit der Musik Begegnungen und kreative Räume zu schaffen.

Die Jugendmusikschule ist ein verlässlicher Partner in der Kooperation mit anderen Bildungs- und Kulturinstitutionen dieser Stadt. Sie kooperiert mit vielen Kindertageseinrichtungen mit der Grundausbildung „Singen – Bewegen – Sprechen“ im Rahmen des vom Land Baden-Württemberg geförderten Sprachförderprogramms „SPATZ“ und mit fast allen Grundschulen mit dem Bildungsangebot „Kompetenzförderung mit Musik“ für Erst- bis Viertklässler. Dabei ist sie bereits teilweise in den schulischen Alltag eingebunden und beteiligt sich, wenn möglich aktiv an Schulfesten und Aufführungen. Eine langjährige und enge Kooperation besteht auch zwischen dem Jugendblasorchester der Jugendmusikschule und dem Städtischen Blasorchester Singen.

Die Jugendmusikschule der Stadt Singen feiert 2021 ihr 50-jähriges Jubiläum.



Maßnahmen- und Projekte der Jugendmusikschule

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.3 Ausbau der Potentiale

– Musiklandschaft in Singen

Maßnahme 1.3.1 Musikalische Ausbildung für Erwachsene und Senioren

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 3, 4, 6, 7

Erwachsenenunterricht und Angebote für Senioren können einen bereits vorhandenen und in der Vergangenheit mehrfach nachgefragten Bedarf decken. Die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule kann als ein erster Schritt betrachtet werden. In den letzten zwei Jahren hat sich das Jugendmusikschulangebot über die Volkshochschule mehr als verdoppelt. Die Jugendmusikschule sollte sich zeitnah zu einer für alle offenstehenden Musikschule wandeln. Bei teilweise allmählich kleiner werdenden Deputaten aufgrund der demografischen Entwicklung könnten solche Angebote auch wirtschaftlich attraktiv sein. Zudem besteht bei jüngeren und älteren Erwachsenen ein großes Bedürfnis nach klassischer Kammermusik, das bisher im Amateurmusikbereich nicht ausreichend befriedigt werden kann.

Zeithorizont der Maßnahme:

Konzepterarbeitung bis Ende 2020

Maßnahme 1.3.2 Konzept für die musikalische Nachwuchsausbildung von Jungmusikern der musiktreibenden Vereine

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 5, 6, 7, 10

Die Jugendmusikschule gewährleistet durch ihre hoch qualifizierten Musikpädagogen eine professionelle Ausbildung an Instrumenten. Das ist die Basis für ein hochwertiges musizieren und damit

essentiell für die Kompetenz, die Voraussetzung für das Musizieren in einem Musikverein oder Ensemble ist. Die Jugendmusikschule soll und kann die Rolle der „Kaderschmiede“ übernehmen. Weil die Kinder und Jugendlichen seit der Einführung der Ganztageschulen über weniger Zeit verfügen, entscheiden sich viele Eltern und damit letztlich die Kinder und Jugendlichen manchmal für eine Ausbildung, die sich nicht unbedingt ausschließlich an Qualitätskriterien orientiert.

Gemeinsam mit den musiktreibenden Vereinen und Schulen soll ein Konzept erarbeitet werden, das Hindernisse aufzeigt und abbaut. Es soll den Kindern und Jugendlichen eine gute musikalische Ausbildung ermöglichen und gleichzeitig für hoch qualifizierten Nachwuchs in den Vereinen und Ensembles sorgen.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planung und Erarbeitung eines Konzeptes ab 2020. Umsetzung spätestens ab 2022/2023

Ziel 5

Vernetzung und Kooperation ausbauen

Maßnahme 5.2 Kooperationen mit Kitas und Schulen in enger Zusammenarbeit den städtischen Fachbereichen / Zugang schaffen zu Angeboten der Jugendmusikschule für Ganztageschüler

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.3, 4, 5, 6, 7, 10

Die Ausweitung der Ganztageschule erschwert zunehmend die Teilnahme am Instrumentalunterricht und an den für sozialen Zusammenhalt wichtigen Ensemble- und Orchesterangeboten. Nicht nur die Jugendmusikschule, sondern die Musikschulen bundesweit spüren dies deutlich. Um dem zu begegnen muss sich die Jugendmusikschule in den Schulalltag vor Ort einbringen. Die Räume und In-



strumente sind in der Musikschule vorhanden und bleiben bis zum Mittag ungenutzt. Auf der anderen Seite fehlen diese in den Schulen, wo sich die Kinder inzwischen fast ganztägig aufhalten. Die zentrale Frage dabei ist: Wie kommen die Kinder in der Zukunft barrierefrei zu einem qualifizierten Instrumental- und Vokalunterricht, und wie können sie auch zukünftig an dem vielfältigen Ensemble- und Orchesterangebot der Musikschule teilnehmen? Hier bedarf es eines Bildungskonzeptes der Jugendmusikschule, in das alle Bildungsträger der Stadt Singen eng mit eingebunden werden müssen. Eine hervorragende Basis bildet hierbei das inzwischen fest installierte und erfolgreiche Angebot „Kompetenzförderung mit Musik“ an den Singener Grundschulen, auch wenn dies keine musikalische Ausbildung im herkömmlichen Bildungsverständnis ist.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planung ab 2021. Umsetzung ab dem Schuljahr 2022/23.

Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.2 Ausbau digitaler musikalischer Angebote

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 1.3, 4, 7, 10

Hier gibt es bereits gute Vorbilder an anderen Musikschulen. So arbeitet die Stuttgarter Musikschule in den Fächern Gehörbildung und Musiktheorie mit digitalen Medien. Dafür steht ein medial ausgestatteter Unterrichtsraum mit Flügel, Laptop und mit hochwertigem Drucker zur Verfügung. Für das interaktive Lernen gibt es Tablets für die Kinder und Jugendlichen. Durch den Einsatz von Clouds beschränkt sich der Musiktheorieunterricht nicht auf den wöchentlichen Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler können zu Hause weiter an den Inhalten arbeiten und sich miteinander sowie mit der Lehrkraft vernetzen. Auch die Jugendmusikschule bietet Musiktheorie und Gehörbildung an. Durch den Einsatz von Tablets zur Musikproduktion kön-



nen auch Jugendliche angesprochen werden, die keine musikalischen Vorkenntnisse haben. Wenn, wie in der Jugendmusikschule, die entsprechende Aufnahmetechnik vorhanden ist, die nur noch zu komplettiert werden muss, können die Jugendlichen eigene Songs mit passendem Beat und eigenen Texten komponieren und produzieren. So wird das traditionelle Musikschulimage ein wenig „entstaubt“ und den Kindern und Jugendlichen gezeigt, dass sich Smartphone und Tablet perfekt zum Musikmachen eignen. Von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern könnte auch ein musikschuleigener You-Tube-Kanal genutzt werden. Notensatzprogramme und digitaler Datenaustausch zum Bestellen und Speichern von Notenmaterial erleichtern die Arbeit im Rahmen des Unterrichts, ebenso ein internes Kommunikationsprogramm. Erforderlich ist auf jeden Fall Fachpersonal für die Installation und Anwendung digitaler Arbeitsmittel.

Zeithorizont der Maßnahme: ab 2021 schrittweise.



Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.7 Renovierung, Modernisierung und Ausweitung des Raumangebotes der Jugendmusikschule

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 2, 4, 6, 7

Die Jugendmusikschule stößt mit dem Raumangebot an ihre Kapazitätsgrenzen. Insbesondere auch wegen der immer kleineren Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen für Musikschulunterricht durch die Ganztageschule. Weiterhin ist ein Dauerthema die mehrfache Nutzung des Erdgeschosses im Pavillon als Unterrichtsort, Konzertort und Probeort. Was zunächst sicher ausreichend und gut funktioniert hat, erweist sich jetzt als Problem. Ständig kollidieren die genannten Nutzungsschwerpunkte. Wird im Schlagzeugstudio unterrichtet, kann nicht gleichzeitig geübt oder konzertiert werden. Der Schlagzeugunterricht hat erfreulich zugenommen, die Zahl der Ensembles und Orchester auch. Außerdem probt das städtische Blasorchester hier. Die Veranstaltungsdichte der Jugendmusikschule hat zugenommen. Damit ist eine Machbarkeitsgrenze erreicht. Ein separates Schlagzeugstudio würde die Situation erheblich entschärfen.

Renovierung der Jugendmusikschule: Die Räumlichkeiten der Jugendmusikschule werden seit dem Neubau vor etwa 30 Jahren intensiv genutzt. Der Renovierungsbedarf ist inzwischen deutlich sichtbar. Das gleiche gilt für den Walburgis-Saal. Auch hier müssen die Wände frisch gestrichen werden. Die regelmäßige Reinigung der Bodenbeläge bringt nicht mehr das erwünschte Ergebnis. Diese sollten erneuert werden. Das Hauptgebäude der Jugendmusikschule ist nicht barrierefrei zugänglich.

Diese Maßnahmen sollten in den Plänen zu einer umgestalteten, attraktiven, modernen und barriere-



refreien Musikinsel berücksichtigt werden (siehe Fachbereichsleitung Kultur und Kulturbüro, Maßnahme 10.1 Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Gestaltung und Nutzung der Musikinsel als „Kulturinsel“, Seite 16).

Zeithorizont der Maßnahme:

Ermittlung des Renovierungs- und Modernisierungsbedarfs bis Mitte 2020, Renovierung des Walburgis-Saals bis zum Jubiläumsjahr 2021, weitere Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bis Ende 2025

Integration der Herstellung der Barrierefreiheit in das Gesamtkonzept der Fachbereichsleitung (Maßnahme 7.1, Seite 15)

Kunstmuseum



Christoph Bauer
Leiter Kunstmuseum

Das Kunstmuseum Singen ist die zentrale und einzige Bildungseinrichtung in Singen, die im öffentlichen Auftrag auf der Grundlage einer klaren Museumskonzeption Kunst sichert und sowohl an die Singener Bürger als auch an eine erweiterte Öffentlichkeit, die das Museum nach Singen lockt, vermittelt.

Das Kunstmuseum Singen ist die zentrale, ständige, der Singener Bürgerschaft und dem gemeinen Nutzen verpflichtete Bildungseinrichtung für die Stadt und die Euregio Bodensee. Es arbeitet im öffentlichen Auftrag auf der Grundlage einer vom Gemeinderat verabschiedeten, schriftlich fixierten Konzeption. Es sammelt im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung Kunstwerke von Qualität und Relevanz nach festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, bewahrt sie konservatorisch, dokumentiert, erforscht und kontextualisiert sie, stellt sie aus und vermittelt die Erkenntnisse zielgruppengerecht an die Öffentlichkeit mit Hilfe geeigneter kunst- und museumspädagogischer Maßnahmen.

Das Kunstmuseum ist auch Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst und Künstler (durch Ankäufe, Aufträge, Ausstellungen, Projekte usw.) und befördert die Auswahl, Umsetzung und Pflege von Kunst in Singens öffentlichem Raum. Das Museum ist zudem Hauptpartner des Kunstvereins Singen.

Das Kunstmuseum Singen ist somit die einzige Kunst vermittelnde Einrichtung in Singen, welche die in den „Standards für Museen“ festgehaltenen, vom Internationalen Museumsrat (ICOM) und vom Deutschen Museumsbund formulierten Kriterien für ein Museum voll umfänglich erfüllt. Der Begriff „Museum“ ist kein geschützter Begriff, so dass die Qualität der geleisteten Arbeit nur anhand der in der Museumskonzeption niedergeschrie-

benen Standards überprüft werden kann. Das Kunstmuseum Singen ist kein bloßer Ausstellungsbetrieb. Es ist keine Kunsthalle, keine Galerie und auch kein temporäres Projekt, sondern ein auf Dauer angelegtes Museum.

Die Sammlungs- und die Ausstellungskonzeptionen des Kunstmuseums Singen sind bewusst aufeinander bezogen: Hauptschwerpunkt 1: Künstler im Exil am Bodensee ab 1933, insbesondere die „Höri-Künstler“, Hauptschwerpunkt 2: zeitgenössische Kunst aus / in der Vierländerregion Bodensee, Ergänzungsschwerpunkt 1: Moderne Kunst im deutschen Südwesten, Ergänzungsschwerpunkt 2: Das Landschaftsbild des Hegaus und des Bodensees.

Das Kunstmuseum Singen hat, eingedenk der europäischen Bildungstradition, ein „Doppelgesicht“: einerseits wendet sich das Haus mit seinem Sammlungsgut der Vergangenheit zu; mit seiner Vermittlungsarbeit in die Öffentlichkeit widmet es sich andererseits der Gegenwart und perspektivisch der Zukunft.

Das Singener Kunstmuseum orientiert sich an den Erfordernissen seiner Bestände. In diesem Feld dient es im Sinne des Kulturgutschutzes der Bewahrung und Dokumentation, der Erforschung und Kontextualisierung „seiner“ Kunstwerke. Diese Grundlagenarbeit ist für viele Bürger kaum sichtbar, ist aber die Basis aller Museumsarbeit. Wo nichts gesammelt, erhalten und erforscht wird, kann auch nichts, weder im Heute noch für nachfolgende Generationen, belegt, vermittelt, interpretiert und ausgestellt werden, das spezifisch mit dem Ort der Sammlung in Verbindung steht.

Zudem möchte das Kunstmuseum Singen sein Sammlungsgut, aber auch bislang nicht bekannte Positionen, für die Bürgerschaft und eine breite Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Museum möchte informieren und unterhalten, Horizonte erweitern, das direkte Erleben von



Kunstwerken sowie die Teilhabe an Kunst ermöglichen. Im Sinne des klassischen Bildungsauftrages werden Werte befördert. Dieser Auftrag begründet auch, warum ein Kunstmuseum nicht primär gewinnorientiert arbeitet. In Erfüllung seiner Bildungsarbeit beschränkt sich das Museum nicht auf die bloße historische Rückschau, sondern versteht die Auseinandersetzung mit der eigenen (Kunst-)Geschichte und mit aktuellen Positionen in der Kunst als beständige Herausforderung für die Gegenwart und die Zukunft. Ziel ist es, einen Beitrag zur Entwicklung der Bürgerschaft zu leisten, städtische Identität zu stiften, demokratische Werte wie Aufgeschlossenheit, Toleranz, Diskussionsfähigkeit usw. zu befördern. In diesem Sinne fungiert das Kunstmuseum Singen als Freiraum und „dritter Ort“.

Insbesondere in der Kunst- und Kulturvermittlung besteht die Verpflichtung, die Formen der Aufbereitung und Vermittlung an den gesellschaftlichen Wandel und an die Bedürfnisse, Kommunikationsweisen und Erwartungen der Besucher anzuschließen. Das Kunstmuseum Singen hat auf die sich wandelnden Sozialstrukturen und Lebensgewohnheiten der Gesellschaft ebenso zu reagieren wie auf die Entwicklung der sozialen Medien und Informationstechnik. Die größte Herausforderung ist aktuell die Digitalisierung aller Lebensbereiche und der damit verbundene fundamentale Wandel der Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten der Besucher aller Altersgrup-

pen. Zugespielt formuliert: Was (künftig) im Netz nicht vermittelt und nicht erreichbar ist, das wird nicht sein. Digital gestützte Dienstleistungen des Museums sind daher als professioneller Service eine Basisdienstleistung und nicht länger als Luxus zu verstehen.

Mittelfristiges Ziel ist, dem Besucher vor Ort und im Netz auf der Homepage (Museum im Netz), im Kunstmuseum und am Objekt selbst mit seinen eigenen Tools Informationen unterschiedlichster Art und Tiefe anzubieten: Sammlungs-Apps / Ausstellungs-Apps / Apps zu Kontexten usw. in Form von Abbildungen, Datenbankeinträgen, Audiotracks, Texten, Filmen usw. Es empfiehlt sich, die Entwicklung zu beobachten und nur erprobte Digitalisate zu übernehmen. Die Grundlagen für die Digitalisierung der Sammlung in einer Kunstdatenbank sind jetzt zu legen.

Immer wieder wird die Befürchtung geäußert, der digitale Wandel könne Museen obsolet machen. Das Gegenteil ist der Fall: Als alternative Orte persönlicher Erfahrung, wie zum Beispiel in der ästhetischen Bildung, der Zusammenkunft und des Austauschs in der Gruppe, der aktiven wie passiven Auseinandersetzung mit einmaligen Originalen und bereichernden Ideen, aber auch als Lernort und sozialer Raum wird auch das Kunstmuseum Singen, bei adäquater Ausstattung im Sinne zeitgemäßer, besucherorientierter Bildungsansätze, weiterhin eine zentrale, öffentliche Bildungsreinrichtung sein.

Maßnahmen- und Projekte des Kunstmuseums

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.1 Singen als Kunststadt

Maßnahme 1.1.1 Strategisches öffentliches Kunstsammeln stärken, Anpassung des Ankaufsetats an die Veränderungen des Kunstmarkts

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 6, 10

Das Kunstmuseum Singen verfügt glücklicherweise über einen Ankaufsetat. Ein Ankaufsetat dient dem planmäßigen Sammlungsaufbau und einer strategisch ausgerichteten Ankaufspolitik. Mit der Preisentwicklung und mit den Veränderungen des Kunstmarktes hielt der Etat aber nicht Schritt, so dass eine gesteuerte Entwicklung der Sammlung, der Kauf von erstklassigen Werken (z.B.: Höri-Künstler) mit hoher Ausstellungsqualität auf dem Kunstmarkt oder aus Vor-/Nachlässen kaum mehr möglich ist. Eine Anpassung des Ankaufsetats stärkt die öffentliche Sammlungspolitik und den Rang der Kunststadt Singen.

Zeithorizont der Maßnahme: ab 2021 fortlaufend

Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.3 Kunstvermittlung stärken, Aufstockung der zweiten museumspädagogischen Stelle am Kunstmuseum Singen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 3, 4, 7, 10

Am Kunstmuseum Singen hat sich die langjährige museumspädagogische Kunstvermittlung bewährt. Die Stelle hat seit Jahren ein erfahrener Museumspädagoge inne. Seit dem Arbeitsunfall

des Stelleninhabers kompensiert die Unfallkasse dessen Arbeitsreduktion durch Finanzierung einer 30-Prozent-Stelle für eine zweite museumspädagogische Kraft. Zeitgleich besteht der Bedarf und seitens des Publikums der Wunsch nach einer Ausweitung der museumspädagogischen Vermittlungsarbeit am Kunstmuseum Singen. Gewünscht sind mehr Jugendarbeit, Erwachsenenpädagogik, neue Formate und neue Partnerschaften. Die Aufstockung der zweiten museumspädagogischen Stelle zur Stärkung der professionellen Kunstvermittlung ist daher notwendig.

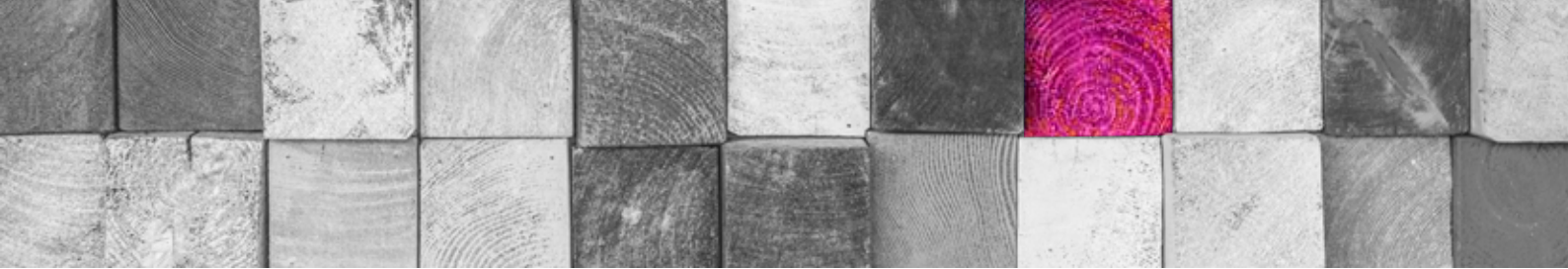
Zeithorizont der Maßnahme: ab 2021 fortlaufend

Maßnahme 6.4 Neue, digitale Formen der Vermittlung erschließen, digitale Strategie und digitale Services entwickeln

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 2, 4, 5, 7, 8, 10

Auf der Grundlage der Entwicklung einer integrierten und priorisierten digitalen Strategie beginnt das Kunstmuseum Singen mittelfristig mit der Umsetzung zeitgemäßer digitaler Vermittlungsangebote an seine Besucher und an die erweiterte Netzöffentlichkeit. Hier sollen die unterschiedlichen Museumsaufgaben in einer digitalen Gesamtstrategie zusammengeführt (Online-Kommunikation, Services, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Kunstvermittlung usw.) und mit der Strategie des Fachbereichs Kultur abstimmt werden. Das können Formate sein wie eine Responsive-Homepage, das Museum oder die Sammlung im Netz, Apps, Audiotracks, Filme usw.

Zeithorizont der Maßnahme: 2020 – 2021: Entwicklung der Strategie; Umsetzung ab 2022 fortlaufend



Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.8 Schaffung der Stelle eines*r stellvertretenden Museumsleiter*in

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 2, 4, 5, 6, 8

Aktuell liegen alle inhaltlichen, fachwissenschaftlichen, betrieblichen und viele organisatorische Leitungsaufgaben in den Händen des Museumsleiters. Eine Stellvertretung, Ersatz im Krankheitsfall oder Entlastung bei erhöhtem Arbeitsanfall (z.B.: Großprojekte, Kulturschwerpunkte) sind seit 1993 und seit Vergrößerung des Museums 2014 nicht gegeben. Ein Personalentwicklungsplan existiert nicht. Parallel zur Entwicklung der Museumsarbeit und zu den Erwartungen des Publikums haben sich die Vermittlungs- und Verwaltungsaufgaben erweitert. Zur Bewältigung dieser wie neuer Aufgaben bedarf der Museumsleiter einer Stellvertretung mit museumsspezifischer Qualifikation (wissenschaftliche Kuratorenstelle).

Zeithorizont der Maßnahme: 2021 - 2022

Maßnahme 10.9 Digitalisierung der Sammlung, Einrichtung einer professionellen Kunstdatenbank

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 2, 4, 5, 6

Erster Baustein für die zukünftige Online-Vermittlung der Sammlung ist die Einführung einer professionellen Kunstdatenbank mit Erweiterungsoptionen. Die aktuelle Datenbank ist „handgestrickt“ und nicht ausbaufähig. Auf sie kann in den Depots nicht zugegriffen werden. Die bestehenden Defizite sind: geringer Anteil digital erfasster Objekte, keine digitale Objektfotografie, keine Digitalisate zu den Objekten (weitere aufschließende Informationen in



Text und Bild: z.B. Restaurierungen etc.), geringe Systematik der Dokumentation, kaum Provenienzangaben, keine themenbezogene wissenschaftliche Erschließung, keine Recherchemöglichkeit, kein verbindlicher Thesaurus, keine beim Objekt hinterlegten Nutzungs- und Verwertungsrechte, keine Verlinkung mit Leihverkehr, Anfragen und Forschung. Benötigt wird eine bewährte, professionelle, kunst- und museumsspezifische Datenbanklösung, in die ein möglichst großer Teil der vorhandenen Datensätze migriert werden können. Nach der Migration fällt in einer Übergangsphase ein erhöhter Arbeitsanfall durch Überprüfung, Korrekturen und Vereinheitlichung an, der durch eine externe Nachwuchskraft geleistet werden könnte.

Zeithorizont der Maßnahme: 2021 - 2022

Maßnahme 10.10 Kunstwerke bewahren, Schaffung eines Etats zur besseren konservatorischen Betreuung der Sammlung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 2

Sowohl das Alter wie der Zuwachs kunsthistorischer Werke in der Sammlung (z.B.: Höri-Künstler), die steigenden Standards im internationalen Leihverkehr und die Einwerbung von Schenkungen, Nachlässen, Vermächtnissen und Leihgaben vergrößern den Bedarf einer kontinuierlichen, präventiven konservatorischen Betreuung der Sammlungsbestände und der Ausstellungen. Die Einrichtung eines eigenen Etats zur konservatorischen Betreuung dient der verstetigten Umsetzung folgender Maßnahmen: Komplettierung Ziehregalanlage Hauptdepot / Anschaffung Graphikschränke und Vitrinen / Regale Kleinplastiken / Fotoschrank / Einrichtung des zwar räumlich vorhandenen, aber nicht ausgestatteten Vorbereitungs- und Restaurierungsraums / Beiziehen Restaurator*in bei allen Schenkungsverhandlungen / Budget für Zuziehen

Restaurator*in bei allen ständigen Maßnahmen, Ein- bzw. Ausgangskontrollen bei Leihverkehr, Zugängen in die Sammlung, Pest Management (Schädlingsbekämpfung), Sammlungspräsentationen, Wechsausstellungen usw.

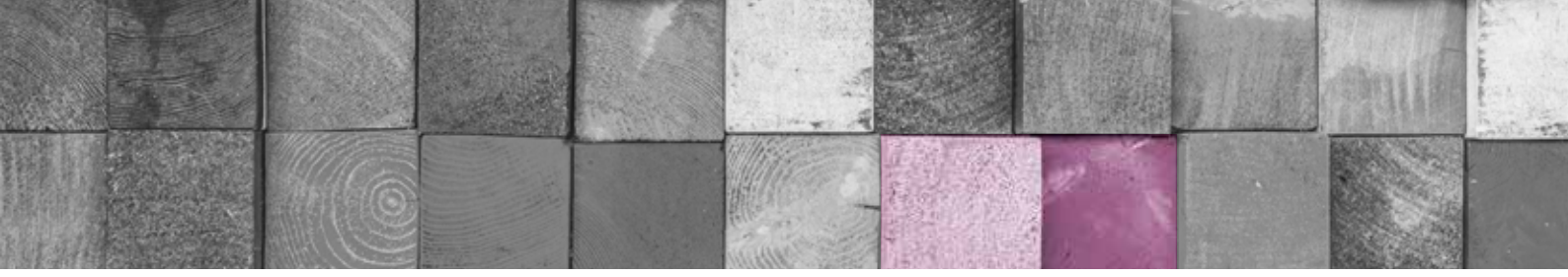
Zeithorizont der Maßnahme: ab 2021 fortlaufend

Maßnahme 10.11 Museumsumbau vollenden, Ausbau des Foyers zu einem Ort der Gemeinschaft

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 2, 3, 4, 5, 6, 7

Beim Umbau des Kunstmuseums 2014 wurden aus finanziellen Gründen Abstriche gemacht, die den Ausbau des Foyers zu einem Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität für die Bürger und Besucher Singens zurückstellte. Geplant waren: Schallschutz, Kunst-Lesestation, Shop-Präsentation, „wärmere“ Wand- und Deckengestaltung, Informationsstationen, freier WLAN-Zugang, Ausbau Cafeteria usw. Da das Foyer über große Fensterflächen von außen einsehbar ist, wäre ein solcher Ausbau ein Signal an die Besucher des Museums und der Stadt Singen (niederschwelliger, zeitgemäßer Zugang, Ort mit hoher Aufenthaltsqualität).

Zeithorizont der Maßnahme: 2021 - 2025



Städtische Bibliotheken



Monika Bieg
Leiterin Städtische Bibliotheken

Die Städtischen Bibliotheken Singen sind das soziale Zentrum der Stadt. Ein lebendiger Ort des Wissens. Ein Ort für Bildung und Kultur. Für Begegnung und Austausch. Ein Ort für alle.

Öffentliche Bibliotheken stehen für Informationsfreiheit und Meinungsvielfalt. Sie sind Grundpfeiler einer freiheitlichen, integrativen und aufgeklärten Demokratie. Ihre weltanschauliche Neutralität und Unabhängigkeit von kommerziellen Interessen machen sie zu einer grundlegenden Einrichtung der Zivilgesellschaft.

Die Städtischen Bibliotheken - Ein lebendiger Ort des Wissens

Mit insgesamt rund 170.000 Medien bieten die Städtischen Bibliotheken ein umfassendes und vielfältiges Angebot zur Information, Bildung und Fortbildung, Forschung, Unterhaltung und Freizeitgestaltung. Die Stadtbibliothek kann in der jungen Stadt Singen auf eine 80-jährige Geschichte zurückblicken und ist heute die kulturelle städtische Institution mit der größten Breitenwirkung.

Die Städtischen Bibliotheken bestehen aus der Hauptstelle der Stadtbibliothek, der landeskundlichen Hegau-Bibliothek sowie den Stadtteilbüchereien Beuren, Bohlingen, Friedingen, Hausen, Schlatt unter Krähen und Überlingen am Ried.

Als öffentliche Bibliotheken ist es die Aufgabe von Stadt- und Hegau-Bibliothek und den sechs Zweigstellen für die gesamte Singener Bürgerschaft Infor-

mationen zugänglich zu machen, Lese-, Sprach-, Medien- und Informationskompetenz zu vermitteln, lebenslanges Lernen sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu unterstützen, kulturelle Teilhabe zu fördern,

Wissenschaft und Forschung zu unterstützen und das kulturelle Erbe zu bewahren.

Während die Hauptstelle der Stadtbibliothek sowohl den Grundbedarf als auch den gehobenen weiterführenden Bedarf berücksichtigt und einen Schwerpunkt in der Veranstaltungsarbeit hat, dient die Hegau-Bibliothek verstärkt der Unterstützung von Wissenschaft und Forschung sowie der Bewahrung des kulturellen Erbes.

Zwischen Mega-Trends und kommunale Herausforderungen

Singen zeichnet sich nicht nur als Wirtschaftsmotor der Region aus, sondern fasziniert auch durch seine vielfältige kulturelle Landschaft. Als öffentliche Bibliothek einer lebendigen Stadt der Wirtschaft und Kultur ist es Aufgabe der Städtischen Bibliotheken, differenzierte Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger zu machen: für bildungsnahe genauso wie für benachteiligte Milieus, für Kinder und Jugendliche genauso wie für Erwachsene und Senioren.

Bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Leistungsangebotes müssen die Städtischen Bibliotheken die aktuellen gesellschaftlichen und kommunalen Herausforderungen im Blick haben:

Singen wächst und wird durch die aktuellen Migrationsbewegungen noch internationaler. Gleichzeitig ist der demographische Wandel spürbar und der Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger nimmt zu.

In einer Wissensgesellschaft wird das lebenslange Lernen - von der frühkindlichen Förderung über die

Ausbildung bis hin zur persönlichen Weiterbildung - eine entscheidende Rolle spielen. Denn: Die selbstgesteuerte Wissensaneignung ist entscheidend für die Perspektive des Einzelnen, den Erfolg der Wirtschaft und die Zukunft der Gesellschaft. Lesen ist und bleibt die grundlegende Kulturtechnik zur gesellschaftlichen Teilhabe, jedoch sind große Teile der (Stadt-) Gesellschaft in puncto Lesekompetenz benachteiligt.

Das Internet als neues Leitmedium und die Digitalisierung verändern den Zugang zu sowie den Umgang mit Informationen und erfordert eine entsprechende Medien- und Informationskompetenz. Gleichzeitig wächst in einer zunehmend digitalisierten und virtuellen Welt die Bedeutung öffentlicher Orte und sozialer Begegnungen.

Die Stadtbibliothek als idealer Ort des 21. Jahrhunderts

In Zeiten des digitalen Wandels können öffentliche Bibliotheken dank ihrer Funktion als nicht-kommerzielle, öffentliche Orte des Austauschs, der Kultur- und Wissensvermittlung eine bedeutende Rolle für die Gesellschaft spielen. Als sogenannter „Dritter Ort“ neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz sind sie lebendige Orte des Wissens und Lernens, der Begeg-

nung und Kommunikation, der Integration, Inspiration und Chancengleichheit.

Dafür müssen Bibliotheken eine hohe Aufenthaltsqualität und ein breites Lern- und Bildungsangebot mit innovativen Formaten und neuen Technologien bieten. Denn der Umgang mit neuen Technologien ist einer der Schlüssel für die gesellschaftliche Teilhabe. Gelingt den Bibliotheken diese Transformation zu einer hybriden Serviceeinrichtung, in der analoge und digitale Angebote wie selbstverständlich Hand in Hand gehen, können sie als „Dritte Orte“ neue Nahtstelle zwischen virtueller Wissenswelt und realer Begegnungsstätte werden.

Auch die Städtischen Bibliotheken Singen haben das erkannt und streben perspektivisch die Transformation zu einem solchen „Dritten Ort“ an - einem inspirierenden und attraktiven Ort mit hoher Aufenthaltsqualität, an dem Lernen und Wissensaneignung Spaß macht und Kultur für die ganze Bandbreite der Singener Stadtbevölkerung niedrigschwellig erlebbar wird. Damit dies gelingen kann, müssen die räumlichen, infrastrukturellen und personellen Voraussetzungen erweitert bzw. geschaffen werden.



Maßnahmen- und Projekte der Städtischen Bibliotheken

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.1 Singen als Kunststadt

Maßnahme 1.1.2 Aufbau einer Artothek

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 5, 6, 7

In einer Artothek kann man Kunstwerke leihen wie Bücher in einer Bibliothek. Voraussetzung ist lediglich ein gültiger Benutzerausweis der Städtischen Bibliotheken Singen.

Bevorzugt sollte der Bestandsaufbau durch Werke regionaler Künstlerinnen und Künstler erfolgen, die der Artothek/Stadtbibliothek ihre Werke kostenlos zur Verfügung stellen. Ein Grundstock von circa 100 Ausleihobjekten wird angestrebt. Die Kunstobjekte bleiben weiterhin Eigentum der Künstlerinnen und Künstler. Die ausleihbaren Kunstwerke sind über den Bibliothekskatalog recherchier- und verlängerbar.

Zeithorizont der Maßnahme:

Bei Vorhandensein einer geeigneten Räumlichkeit sind ca. zwei Monate für den Innenausbau und ca. sechs bis acht Monate für den initialen Bestandsaufbau zu veranschlagen.

Ziel 4

Gesellschaftliche Bedeutung von Kultur fördern

Maßnahme 4.2 Kulturschwerpunkt Wortwelten 2.0

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 3, 5, 6, 7

Diese Maßnahme korrespondiert mit der Maßnahme Fachbereichsleitung 4.1 (Seite 15)

Konzeption, Planung und Durchführung eines Kulturschwerpunktes mit dem Thema „Literatur“ (Arbeitstitel: Wortwelten 2.0) im Jahr 2023, bei dem sich ein Jahr lang alles um das geschriebene und gesprochene Wort drehen wird und sich Singen einmal mehr als Literatur-Mekka der Region präsentieren kann.

Im Rahmen des Kulturschwerpunktes „Wortwelten 2.0“ wird Singen zudem zusammen mit anderen Bibliotheken aus der Region (Konstanz, Radolfzell, Steißlingen, Stockach, Rielasingen-Worblingen) Ausrichter der Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage sein.

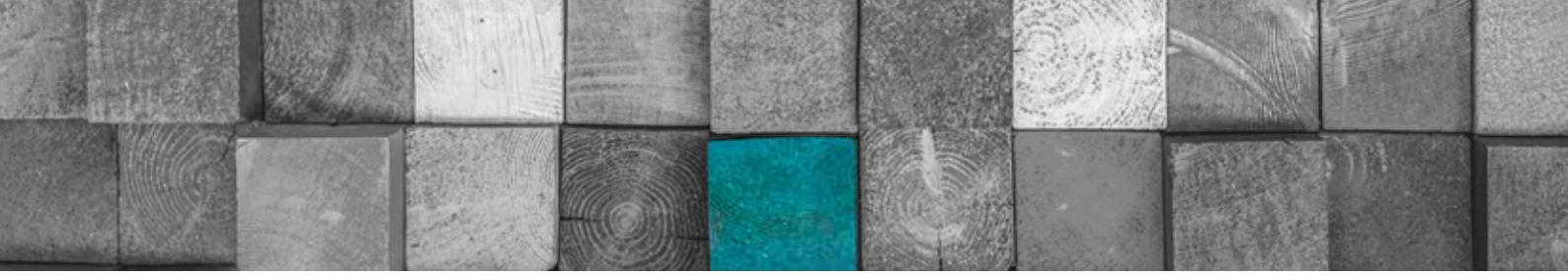
Weitere Formate sind teilweise bereits in Planung, wie zum Beispiel:

- Lesungen und Veranstaltungen mit regionalen Autorinnen und Autoren und internationalen Hochkarätären
- Kreativ-Workshops
- Theateraufführungen
- Poetry Slams
- Ausstellungen; Installationen
- Musikalisch-literarische Veranstaltungen
- Vorträge
- U.v.m.

Der Kulturschwerpunkt „Wortwelten 2.0“ bietet vielfältige Möglichkeiten zu Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden in Singen.

Zeithorizont der Maßnahme:

Planungsstart in Q3/2019, Konzeption und Organisation: Q2/2020 bis Q4/2022; Durchführung 2023



Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.5 Die Stadtbibliothek als „Dritter Ort“: Einrichtung einer Lernlandschaft

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 3, 5, 7, 10

Der technologische Wandel und die sozialen Veränderungen in unserer Wissensgesellschaft, wie zum Beispiel die zunehmende Mobilisierung und Flexibilisierung des Alltags- und Berufslebens und die Individualisierung innerhalb der Gesellschaft, führen dazu, dass Lernende - egal, welchen Alters - ein Bedürfnis nach besonderen, nach realen Lernorten haben, die laut Olaf Eigenbrodt, Lehrbeauftragter am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin, „Verbindlichkeit, Sicherheit und Offenheit ausstrahlen.“ Dazu gehören Öffentliche Bibliotheken, die heutzutage eine der wenigen Institutionen sind, die mit ihrem niederschweligen Zugang zum konsumfreien Aufenthalt einladen und dabei gesellschaftliche Partizipation und Chancengleichheit für den Bildungserfolg ermöglichen.

Viele Bürgerinnen und Bürgern nutzen auch heute schon die Singener Stadtbibliothek, um dort – allein oder in der Gruppe – zu lernen. Doch finden sie dabei nicht die notwendige Infrastruktur vor. Sei es durch das Fehlen eines flächendeckenden WLANs in den Räumlichkeiten der Bibliothek, sei es durch die unzureichende Raumsituation, bspw. durch die nicht vorhandene (akustische) Trennung von Laut- und Leisezonen.

Für die speziellen Anforderungen bei der Gestaltung von Lernwelten am Standort August-Ruf-Straße 13 liegt bereits ein von Experten des Bibliotheksdienstleisters ekz (ekz.bibliotheksservice GmbH)

entwickeltes Konzept vor, das den unterschiedlichen Raumbedürfnissen der Lernenden, wie z.B. Einzel- und Gruppenarbeitsplätze oder Möglichkeiten zur Entspannung, Rechnung trägt.

Für die Umwandlung in eine moderne Lernlandschaft sieht das vorliegende Konzept der ekz die Nutzung der ehemaligen Backstube, die sich bereits in städtischem Besitz befindet, vor. Neben der Sanierung der maroden Räumlichkeiten, die derzeit als Abstelllager genutzt werden, und der Umwandlung in eine Lernlandschaft mit verschiedenen Lernzonen (Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsplätze, Präsentations- und Schulungsräume, Ruhe- und Begegnungszonen) ist zudem eine technische Ausstattung auf dem aktuellsten Stand in den Lernräumen unabdingbar.

Zeithorizont der Maßnahme: Abhängig von der Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten.

Auch wenn das vorliegende Konzept der ekz die ehemalige Backstube im 3. OG zur Einrichtung einer Lernlandschaft vorsieht, ist sie für dieses Nutzungsszenario nicht optimal. Das eingeschränkte Platzangebot macht zum Beispiel eine - absolut sinnhafte - Erweiterung der Lernlandschaft um einen Makerspace (siehe unten) und Ruhe- und Begegnungszonen unmöglich. Die Lage im 3. OG erschwert für das Fachpersonal zudem die Betreuungssituation.

Grundsätzlich bietet das 1. und 2. OG der Marktpassage, wo Stadt- und Hegau-Bibliothek untergebracht sind, für die Transformation zu einem multifunktionalen Informations- und Community Center mit hoher Aufenthaltsqualität, nur limitierte Gestaltungsspielräume. Sollte sich jedoch perspektivisch an diesem Standort nichts ändern, ist eine umfassende Renovierung und räumliche Umgestaltung, insbesondere des 2. OGs, unumgänglich.

Maßnahme 6.6 Die Stadtbibliothek als „Dritter Ort“: Etablierung eines Makerspaces

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 3, 5, 7, 10

Der Erwerb von Wissen, das Lernen, erfolgt heute auf strukturell und konzeptionell anderen Wegen als in der Vergangenheit: So spielt Lernen durch eigenes Tun und Lernen im Team eine wichtige Rolle. Die Menschen wollen heute nicht mehr nur Konsumenten sein, sie wollen auch selbst aktiv werden. Sie wollen (gemeinsam) Neues ausprobieren, kreativ sein, eigene „Dinge“ herstellen und ihr Wissen und ihre Ideen mit anderen teilen.

Gerade für Bibliotheken, die – anders als beispielsweise Schulen - seit jeher Orte des informellen und interessengesteuerten Lernens sind, ist diese Entwicklung Chance und Verpflichtung zugleich, mit entsprechenden Angeboten für digitale Chancengleichheit und Teilhabe zu sorgen.

Viele Bibliotheken haben das bereits erkannt und offene Kreativwerkstätten, die sogenannten Makerspaces, eingerichtet. Ein Makerspace animiert Besucher zum Entdecken und Ausleben der eigenen Kreativität und stellt gleichzeitig die technischen und infrastrukturellen Möglichkeiten zum Experimentieren und Realisieren von Ideen bereit. Vor allem das Angebot neuer Technologien wie 3D-Drucken, Programmieren von Mini-Robotern oder digitale Bildbearbeitung stehen dabei im Vordergrund.

Auch in der Singener Stadtbibliothek soll ein solcher Makerspace, ein für alle offener Raum mit neuen Technologien, Tools und Medien zur freien kreativen Nutzung, entstehen. Mit Hilfe des Personals und erfahrener Benutzender wird so ein signifikanter Beitrag zur digitalen Alphabetisierung der Singener Bevölkerung geleistet.

Zeithorizont der Maßnahme: Konzeptionelle Vorüberlegungen haben bereits in 2019 stattgefunden. Realisierung des Projektes in Abhängigkeit verfügbarer Räumlichkeiten und Mittel (Siehe auch Maßnahmen 6.5 und 6.7).

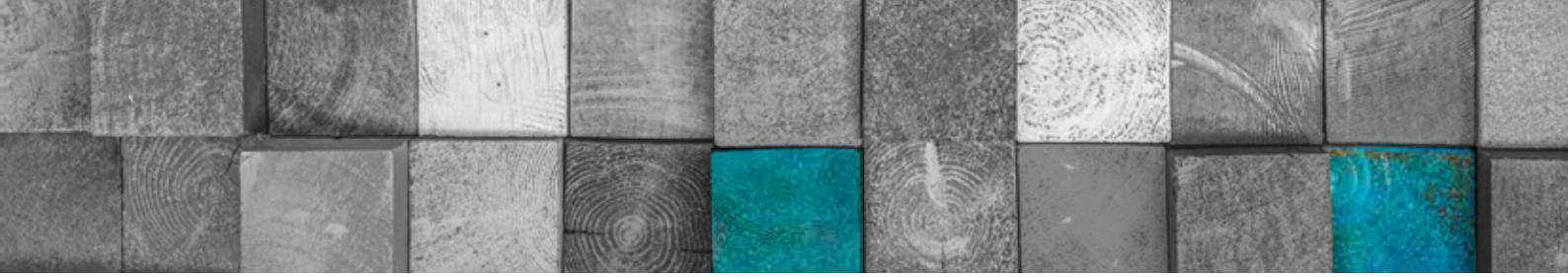
Maßnahme 6.7 Die Stadtbibliothek als „Dritter Ort“: Teaching Library

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 5, 10

Bibliotheken, die sich am Konzept der „Teaching Library“ orientieren, bieten modular angelegte Schulungs- und Veranstaltungsformate, die der Entwicklung und Stärkung der Informationskompetenz dienen. Informationskompetenz nicht nur bezogen auf die Recherchefähigkeiten vor allem von Schülerinnen und Schülern, sondern verstanden als umfassende Fähigkeit, den Informationsbedarf zu erkennen und zu beschreiben, Informationen zu finden, kritisch zu beurteilen und zu verarbeiten. Das Spektrum reicht von der klassischen Schulung mit Übungseinheit bis hin zur digitalen Schnitzeljagd zu Themen wie „Suchmaschinennutzung“, „Recherche in Datenbanken“ oder „Wie erkenne ich Fake News“.

Mit einem gut ausgearbeiteten Teaching-Library-Angebot kann die Stadtbibliothek einen elementaren Beitrag leisten, wenn es darum geht, erwachsene Nutzerinnen und Nutzer, Kinder, aber insbesondere Schülerinnen und Schüler, fit zu machen für die heutige digitale Wissensgesellschaft, in der Informationskompetenz - als neue Basiskompetenz neben Lesen, Schreiben und Rechnen - ein grundlegender Baustein zur Teilhabe an der modernen Informationsgesellschaft ist.

Die Städtischen Bibliotheken Singen machen auch heute schon Angebote zur Steigerung der Informations-, Recherche- und Medienkompetenz. Gleichwohl setzt die Weiterentwicklung zur Teaching Li-



brary eine Ausweitung der Angebotspalette und Veranstaltungsformate voraus, und - mindestens genauso wichtig und für den Erfolg unabdingbar - eine intensivere Kooperation mit den Schulen, inhaltlich wie organisatorisch. Angestrebt wird eine Einbindung der Teaching Library Angebote in das Curriculum der Schulen und verbindliche, vertraglich fixierte Bildungspartnerschaften mit allen Singener Schulen.

Voraussetzungen für die Teaching Library sind außerdem: Die methodisch-didaktische Qualifizierung und stetige Fortbildung der „Teaching Librarians“ und auch hier: eine ausreichende räumlich-technische Infrastruktur der Stadtbibliothek.

Zeithorizont der Maßnahme:

Weiterentwicklung Konzept in 2020; Ausgestaltung neue Formate und Tutorials in 2021; parallel dazu kontinuierlicher Ausbau der Bildungspartnerschaften mit den Singener Schulen (Siehe auch Maßnahmen 6.5 und 6.6).



Stadtarchiv



Britta Panzer
Leiterin Stadtarchiv/Registratur

Das Stadtarchiv Singen ist das Gedächtnis der Verwaltung und der Stadtgesellschaft. Es verwahrt die grundlegenden historischen Quellen für die Erforschung der Stadtgeschichte, erhält sie auf Dauer und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Durch seine historische Bildungsarbeit mit Vortragsreihe und Herausgabe des Singen Jahrbuchs wirkt es identitätsstiftend in die Singener Gesellschaft hinein und verdeutlicht die historische Dimension aktueller politischer Entwicklungen.

Das Stadtarchiv Singen ist seit 2001 im DAS2 untergebracht und verwahrt dort in seinem alarmgesicherten Magazin die relevanten Quellen zur Stadtgeschichte auf 1.400 laufenden Metern. Neben dem Gemeindefacharchiv, das den Zeitraum von 1850 bis 1950 abdeckt, zählen das Depositum Enzenberg, der Nachlass von Theopont Diez und die Fotosammlung zu den wichtigsten Beständen. Im modern ausgestatteten Benutzersaal finden Benutzerinnen und Benutzer ideale Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den historischen Quellen.

Das Stadtarchiv muss laut gesetzlichem Auftrag vier Kernaufgaben nachkommen: Bewertung, Erhaltung, Erschließung und Benutzung. Dabei legt die qualitative Überlieferungsbildung durch Bewertung von Unterlagen in analoger und digitaler Form das Fundament für die Stadtgeschichte und das kollektive Gedächtnis der Stadt Singen. Das Stadtarchiv sichtet und bewertet nicht nur die Unterlagen der Verwaltung, sondern wirbt auch aktiv Bestände aus dem nichtamtlichen Bereich wie Nachlässe oder Vereinsarchive ein. Daneben pflegt es eine umfangreiche Foto-, Postkarten-, Stiche-, Plakat-, Karten- und Druckschriftensammlung: Denn nur durch die Dokumentation von Verwaltungshandeln und dem Agieren

managementsystem der Stadt Singen. Hierfür ist mit dem Einsatz von DIMAG, dem digitalen Magazin des Landesarchivs Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit ITEOS, eine geeignete Lösung für die Langzeitsicherung von digitalem Archivgut bereits geschaffen.

Die archivwürdigen Unterlagen müssen laut gesetzlichem Auftrag auf Dauer in einem fachgerechten Magazin aufbewahrt werden. Um Papier langfristig vor dem Zerfall zu sichern und damit unwiederbringliche Informationsverluste zu verhindern, müssen Archivmagazine bestimmten klimatischen Bedingungen gerecht werden. Im Magazin des Stadtarchivs wird die Klimatisierung über eine Lüftungsanlage reguliert. Vorbeugende organisatorische und konservatorische Maßnahmen im Rahmen der Bestandserhaltung sind dabei eine unverzichtbare Voraussetzung für den dauerhaften Erhalt des Archivgutes. Dazu zählen vor allem Maßnahmen zur Kontrolle und Verbesserung der Lagerungsbedingungen (Klima und Magazinreinigung), eine fachgerechte Verpackung der Bestände sowie eine Notfallplanung im Verbund mit anderen Archiven im Landkreis Konstanz.

Die Erschließung von Archivgut, d.h. die Erfassung wesentlicher Informationen wie Inhalt, Laufzeit und Entstehungszusammenhang von Akten und Dokumenten, und die Bereitstellung dieser Informationen

der Zivilgesellschaft ist eine umfassende, objektive Sicht auf die Singener Geschichte möglich.

Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung von Verwaltung und Bürgerschaft steht das Stadtarchiv dabei vor neuen Herausforderungen, besonders bei der Bewertung und Übernahme elektronischer Akten aus dem Dokumenten-



in Findmitteln und im Internet ermöglicht die Nutzung der historischen Quellen. Im modern ausgestatteten Benutzersaal können die Benutzer Archivgut einsehen und werden bei ihren Forschungen durch das Archiv-Team beraten und unterstützt. Dabei unterliegt das Archivgut bestimmten Sperrfristen (Sachaktensperrfrist und personenbezogene Sperrfrist), die bei der Benutzung beachtet werden müssen und zu Benutzungseinschränkungen führen können. Im Benutzersaal stehen den Benutzern ein Handapparat mit Literatur zur Singener Stadtgeschichte sowie Fachliteratur zur Arbeit mit Quellen zur Verfügung. Neben der Benutzerberatung vor Ort zählt die Erteilung von historischen Auskünften und Auskünften aus der Meldekartei bzw. den Personenstandsregistern zu den wesentlichen Aufgaben des Stadtarchivs.

Vermittlung von historischer Erfahrung und historischem Wissen schafft Bürgersinn und damit Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt. Das Stadtarchiv leistet hier durch Vermittlung in Form der historischen Bildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag: Vorträge zu ausgewählten Themen der Stadtgeschichte, Veranstaltungsreihe im Benutzersaal mit Vorträgen und Workshops, Ausstellungen anlässlich

bestimmter Jubiläen (z.B. 70 Jahre Bau der Theresienkapelle) oder zu bestimmten Themen (z.B. Singener Frauen), archivpädagogische Workshops für die Singener Schulen, Herausgabe stadtgeschichtlicher Publikation sowie Redaktion und Herausgabe des Singen Jahrbuch.

Zu den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gehört die Garantie der qualifizierten Überlieferungsbildung und Erhaltung von analogem und digitalem Archivgut. Hierfür muss u.a. eine fachlich geeignete Umgebung zur Sicherung des Archivgutes im analogen und digitalen Magazin konsequent ausgebaut und erweitert werden. Auf Grund des Klimawandels zeichnet sich mittelfristig Handlungsbedarf bei der Klimatisierung des analogen Magazins ab, da die fachlichen Zielwerte letztendlich nur mit einer Klimaanlage erreicht werden können. Daneben muss das Stadtarchiv Mittel in die Bestandserhaltung investieren, um geeignete Maßnahmen wie beispielsweise die Digitalisierung von Archivgut gegen drohende Überlieferungsverluste ergreifen zu können. Mit der Bereitstellung von Digitalisaten zur sofortigen Nutzung von freiem Archivgut im Internet ermöglicht das Stadtarchiv darüber hinaus eine zeitgemäße Form der Nutzung.

Maßnahmen- und Projekte des Stadtarchivs und der Zentralregistratur

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.4 Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte

Maßnahme 1.4.3 Veranstaltungsreihe im Benutzersaal des Stadtarchivs

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 6, 7

Seit 2019 organisiert das Stadtarchiv die Veranstaltungsreihe „Vom Suchen und Finden in Akten“, die an drei bis vier Terminen pro Jahr eine Plattform für Werkstattberichte, Workshops, Lesungen und Zeitzeugengespräche anbietet. Hier können Themen der Stadtgeschichte, wie das Schicksal der im Dritten Reich verfolgten Familie Winter oder die Industriegeschichte am Beispiel der Arbeiterinnen in der Maggi, in den Fokus gerückt werden. Der Umgang mit archivalischen Quellen und deren Auswertungsmöglichkeiten können in diesem Rahmen ebenfalls anschaulich vermittelt werden. Workshops zu ausgewählten Themen der Stadtgeschichte, wie beispielsweise Kindheitserinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, sollen konkret Singener Bürgerinnen und Bürger ansprechen und motivieren, eigene Erinnerungsstücke in Form von Fotoalben oder Briefen mit ins Archiv zu bringen und deren Bedeutung für die Stadtgeschichte sichtbar zu machen. Dieses niederschwellige Format spricht gezielt auch andere Zielgruppen jenseits der klassischen Archivbenutzer an.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

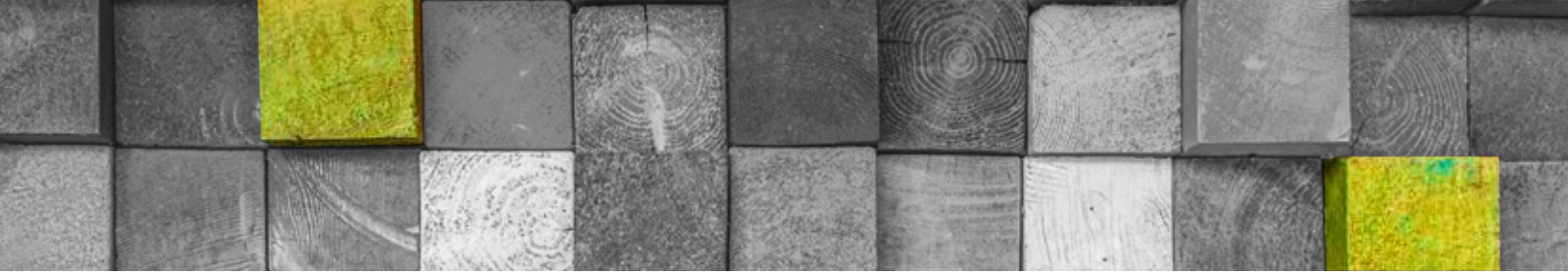
Maßnahme 1.4.4 Digitale Gedenkstätte Theresienkapelle

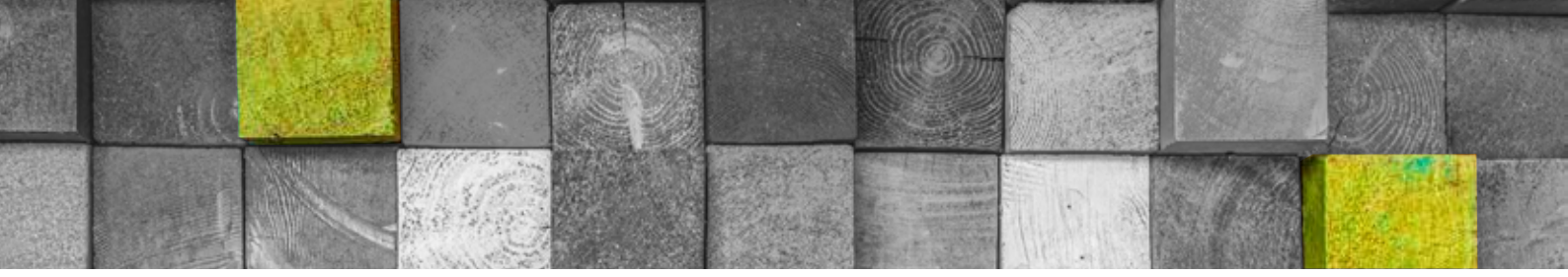
Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 6, 7

Mit der Theresienkapelle verfügt die Stadt Singen seit 2016 über eine anerkannte Gedenkstätte. Träger ist der Förderverein Theresienkapelle e.V. Die Theresienkapelle als Ort dient als sichtbares Zeichen der Erinnerung an das Schicksal von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern im Dritten Reich. Durch eine engere Vernetzung mit dem Stadtarchiv soll eine verstärkte Wahrnehmung im öffentlichen Bewusstsein geschaffen werden. Da die Theresienkapelle als Gotteshaus genutzt wird, können hier nur bedingt Führungen und Veranstaltungen angeboten werden. Das Stadtarchiv kann als zentrale „Zweigstelle“ der Gedenkstätte diese Bereiche abfangen und Vermittlungsarbeit auf diversen Ebenen leisten (Aufstellung eines eigenen Handapparates zur Gedenkstättenarbeit, Informationsbereich zur Theresienkapelle, Veranstaltungen etc.). Im Internet wird eine virtuelle Gedenkstätte mit Dokumenten und Fotos aufgebaut werden. Das Vereinsarchiv der Theresienkapelle und die Digitalisate des „Vorlass Waibel“ bilden dabei weitere Bausteine für eine „virtuelle Gedenkstätte“

Zeithorizont der Maßnahme: Umsetzung ab Herbst 2020









Maßnahme 1.4.5 Historisches Stadtlexikon im Web

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 5, 6, 7

Das Stadtarchiv baut im Web ein historisches Stadtlexikon von Singen mit Texten, Bildern, Audio- und Videoformaten aus seinen Beständen auf. Über diverse historische Stadtpläne können bestimmte Punkte in Singen angesteuert und die damit verknüpften Inhalte abgerufen werden. Idealerweise wird der Geschichtspfad hier mit einbezogen. Im Stadtlexikon ergeben sich auch Möglichkeiten für crowdsourcing- und Mitmach-Projekte, besonders mit Jugendlichen. Auch die Stadtchronik mit relevanten Informationen zu Ereignissen der Stadtgeschichte, Politik, Kultur, Sport und Wirtschaft ist Teil des Stadtlexikons. Das historische Stadtlexikon ist ein möglicher Baustein für ein zukünftiges Stadtgeschichtliches Museum.

Zeithorizont der Maßnahme: Konzeption ab 2023

Ziel 3

Vielfalt leben und gestalten

Maßnahme 3.2 Migrationsgeschichte bewahren und erforschen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 6, 7

Singen ist mit knapp 25 Prozent der Bevölkerung eine Stadt mit einem relativ hohen Migrationsanteil. Dies begründet sich zum Teil historisch durch den massiven Bedarf an Arbeitskräften der drei großen Industriebetriebe Maggi, Georg Fischer und Constellium (ehemals Alusingen). Europäische Traditionslinien spiegeln sich in der Singener Geschichte auf Mikroebene wider: So wurden bereits frühzeitig Arbeitskräfte aus dem europäischen Ausland nach Singen geholt. Auch der Einsatz europäischer

Zwangsarbeiter in der Singener Industrie sowie dessen Aufarbeitung ist in diesem Kontext anzusiedeln. Bei der Bestandsbildung im Stadtarchiv muss Migrationsgeschichte zukünftig beispielsweise durch die Übernahme von Unterlagen der ausländischen Vereine in Singen stärker berücksichtigt werden, um die kulturelle Vielfalt in Singen zu dokumentieren.

Zeithorizont der Maßnahme: laufend ab 2020

Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.12 Erhaltung des Archivgutes auf Dauer

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 5, 6, 7

Papier erfordert bestimmte Klimawerte, um es möglichst langfristig erhalten zu können. Daher muss im Magazin des Stadtarchivs eine regelmäßige Überwachung und dauerhafte Regelung einer fachgerechten Klimatisierung gewährleistet werden. Das Stadtarchiv kann nur dann seinem gesetzlichen Auftrag zum dauerhaften Erhalt von Archivgut für die Nachwelt nachkommen. Unter Umständen ist der nachträgliche Einbau einer Klimaanlage notwendig. Durch die Digitalisierung von Akten, Fotos und Plänen sowie deren Bereitstellung als Digitalisate auf www.stadtarchiv-singen.findbuch.net werden relevante Informationen unabhängig von ihrem Trägermaterial auf Dauer gesichert und zugänglich gemacht. Es ergeben sich auch Ansatzpunkte für ein bürgerwissenschaftliches Engagement, beispielsweise bei der Erschließung von unbekanntem Fotomotiv.

Zeithorizont der Maßnahme: laufend ab 2020



IV.

LEITBILD DER KULTUR & TOURISMUS – STADTHALLE SINGEN

Kultur & Tourismus – Stadthalle



Roland Frank
Geschäftsführer Stadthalle

Mit der Stadthalle Singen erfüllte sich 2007 der langgehegte Wunsch der Bevölkerung nach einem eigenen, „großen“ Veranstaltungshaus.. 20.000 Besucher beim Tag der offenen Tür waren ein deutliches Zeichen für die Neugier, welche die Bevölkerung für das neue Haus empfand. Doch auch nach dieser „Anfangsphase“ wurde die von Kultur und Tourismus Singen (KTS) betriebene Stadthalle hervorragend angenommen und etablierte sich schnell in der Region als

vielseitiges, flexibles und modernes Veranstaltungs- und Tagungszentrum.

Das Haus bietet Raum für Theater, Ballett, Oper, Musical, Rock-, Pop- und Klassik-Konzerte, große Shows sowie Kabarett, Vorträge, Lesungen, Partys, festliche Ereignisse, Seminare, Tagungen, Kongresse, Messen und Firmenevents. Mit einem hochwertigen Programm eigener Gastspieltheater-Aufführungen und Konzerte, die im Abonnement gebucht werden können, erfüllt die Stadthalle Singen den städtischen Kulturauftrag. Etwa ein Viertel aller öffentlichen Veranstaltungen organisiert KTS selbst. Mit rund 1100 Abonnenten, die 2700 Plätze belegen, verfügt sie über ein großes Stammpublikum.

Weitere Termine werden das ganze Jahr über von Gastveranstaltern gebucht. Pro Jahr finden etwa 180 „Fremdveranstaltungen“ mit ca. 70.000 Besuchern statt. Darüber hinaus ist das KTS-Team bei der Organisation und Durchführung des Hohentwiefestivals gefordert. In die Besucherbilanz der Stadthalle nicht eingerechnet sind die großen Events auf dem neben der Stadthalle entstandenen neuen Rathausplatz wie Public Viewings zu Fußball-Weltmeisterschaften, sportliche

Veranstaltungen wie die Bike-Marathon-WM oder etliche Open-Air-Konzerte.

Auch bei weiteren städtischen Kulturveranstaltungen unterstützt KTS die Organisatoren. Singener Vereine und Institutionen, die die Stadthalle als Veranstaltungsort nutzen und dadurch zur Vielfalt der Kultur- und Veranstaltungslandschaft in Singen beitragen, werden von der Stadt Singen gefördert. Menschen allen Alters und aller Schichten sowie andere Singener Kulturveranstalter und Vereine sind dabei ständig ins Stadthallen-Geschehen einbezogen und untermauern den gesellschaftlichen Stellenwert der Stadthalle Singen.

Seit ihrer Eröffnung gibt die Stadthalle der Wirtschaft in Singen und der Region neue Impulse, denn das Veranstaltungszentrum ist nicht nur in seiner Raum- und Technik-Ausstattung multifunktional; es bietet Unternehmen auch ideale Präsentations- und Tagungs-Möglichkeiten. So spielt die Stadthalle mit Messen, Tagungen, Kongressen und Firmenveranstaltungen eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben. Dieser Bereich macht inzwischen rund die Hälfte der gesamten Hallenbelegung aus. Daraus resultiert ein Zuwachs bei der gastronomischen Verpflegung, bei Übernachtungen und Einkäufen in der Stadt. Als eigenes Veranstaltungsformat hat sich das Wirtschaftsforum Singen etabliert.

Zu den weiteren Aufgaben der KTS zählt der Betrieb und die Vermarktung der 1925 eröffneten Scheffelhalle. Dieses Haus wird zum Großteil von Singener Vereinen genutzt, die hier u. a. jährliche Veranstaltungen wie Faschachts- und Kinderbälle veranstalten.

Die KTS fungiert ferner als Dienstleister und bietet technische Unterstützung bei anderen städtischen Veranstaltungen auf dem Rathausplatz, im Rathaus oder in anderen städtischen Räumen sowie allgemein bei Großveranstaltungen. Ebenso werden weitere große Veranstaltungen mit „Strahlkraft“ begleitet bzw. unterstützt.

Im Bereich Tourismus stärkt die KTS, die zwei Tourist-Informationen-Büros mit verschiedensten Dienstleistungen im Angebot unterhält, Singen und den Hegau

als attraktives Ausflugs- und Urlaubsziel. Es werden Aktiv-Rad-Bike-Touren angeboten, Premium-Wanderwege, Wege um Singen herum und weitere Projekte forciert, wie eine Kurtaxe und VHB-Gästekarte für Touristen.

In ihrem 14. Jahr hat sich die Stadthalle Singen als Veranstaltungshaus für Kultur und Kongresse etabliert. Dank des abgestuften Saals wird auf allen 1100 Sitzplätzen eine gute Sicht garantiert. Die moderne technische Ausstattung des multifunktionell wandelbaren und modular nutzbaren Hauses, von Anfang an eine der Stärken der Stadthalle, wissen Besucher wie Veranstalter zu schätzen. Das Haus selbst setzt mit Wärme und Kälte aus der Aach und einer Solar-PV-Anlage auf erneuerbare Ressourcen. Auch in Zukunft soll - wo immer möglich - eine energetisch und ökonomisch sinnvolle Umgestaltung stattfinden. Ab 2020 ist überdies die Sanierung der Scheffelhalle geplant, die neue Nutzungen ermöglichen und zum 100-jährigen Jubiläum 2025 pünktlich zum Landesmusikfestival in Singen abgeschlossen sein soll.

Bei ihrem Angebot orientiert sich die KTS am sich stetig verändernden Zuschauerverhalten. Dazu gibt es fortlaufend Besucherbefragungen; so wird in der kommenden Spielzeit z. B. ein flexibles Wahlabo eingeführt. Regelmäßig finden interessante Cross-Over-Veranstaltungen statt. Nach wie vor ist die Singener und Hegauer Bevölkerung mit eigenen Veranstaltungen in der Halle erwünscht und willkommen. Dies war von Anfang an einer der Grundgedanken des Hauses. Unterschiedlichste Kulturanlässe, Vereinsfeste, Abibälle, gesellschaftliche Ehrungen und weitere Veranstaltungen be-

leben die Stadthalle und spiegeln das bunte kulturelle und gesellschaftliche Leben der Region wider. Die KTS wird Veranstalter hierbei auch künftig unterstützen – bei „kleinen“ genauso wie bei Großveranstaltungen.

Neben den kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen soll die Stadthalle auch in der Zukunft für den Wirtschafts- und Tagungsstandort Singen eine wichtige Rolle spielen. Die Nutzung für Tagungen, Kongresse und Firmenanlässe soll ausgebaut und die Stadt davon als Wirtschaftsstandort profitieren, was wiederum belebend für den „Ganzjahrestourismus“ und für die Wertschöpfung in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie wäre und die Zentralität stärken würde.

In der Region besitzt die Stadthalle Singen einige relevante Alleinstellungsmerkmale, die auch künftig weiterhin bestens genutzt werden sollen. Zusammen mit einer ausgeprägten Dienstleistungsbereitschaft des KTS-Personals ist die Stadthalle damit auch in Zukunft sehr gut für den Wettbewerb in der Region aufgestellt.





Maßnahmen- und Projekte

der Kultur & Tourismus – Stadthalle Singen

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.1 Singen als Kunststadt

Maßnahme 1.1.3 Kunst am und im Bau der Stadthalle als Teil der Kunst im öffentlichen Raum einbeziehen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 2

Das „Lichtband“ der Künstlerin Miriam Prantl befindet sich an der zum Rathausplatz ausgerichteten Außenfassade der Stadthalle Singen. Einerseits steigert die Lichtinstallation funktional die Festlichkeit der Stadthalle und Wirkung des Gesamterscheinungsbildes, andererseits fügt sie dieser einen Kontrapunkt hinzu, indem die Steuerung der Farblichtstäbe, bewusst ruhig, fließend geschaltet ist. Auf der zum Stadtpark gelegenen Seite der Halle setzt die Großplastik „Kapitell“ von Markus Daum eine dynamisch aufstrebende, expressiv bewegte, organisch aus dem Material heraus erarbeitete Form bewusst gegen den Stadthalle-Kubus und verklammert das Gebäude so mit dem historischem Stadtgarten.

Der „Garant“ von Harald M. Björnsgaard ist im Foyer der Stadthalle zu finden. Der in Radolfzell arbeitende Bildhauer und Grafiker vertraut dabei ganz auf die Sinnlichkeit und Ausdruckskraft seiner Mittel, auf das von ihm gewählte Material und seine Formen.

Diese Kunstwerke erfordern eine fortlaufende Betreuung, Pflege und Instandhaltung durch die KTS.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

1.2 Theaterlandschaft in Singen

Maßnahme 1.2.1 Breitgefächertes ausgewogenes Angebot beim Gastspieltheater in der Stadthalle schaffen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 6

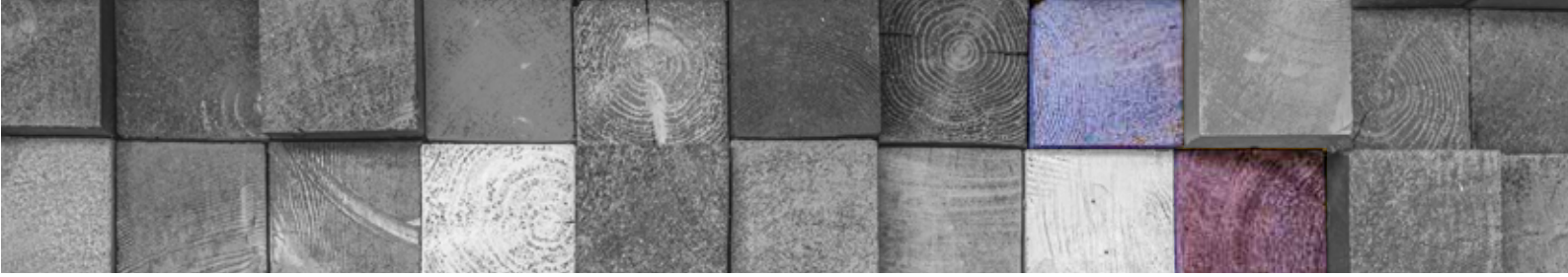
Das Abo-Angebot der Stadthalle ist bereits breit aufgestellt (u. a. jeweils vier Vorstellungen im Komödienring, Musikalischen Ring, Schauspielring und Kinderring). und enthält stark ermäßigte, attraktive Zubuchungsmöglichkeiten. Mit einem weiterhin ausgewogenen Mix, interessanten Cross-Over-Produktionen und Sonderveranstaltungen sollen neue Besucherkreise erschlossen werden. Zudem wird zur Saison 2020/21 ein flexibles Wahlabo eingeführt, das dem sich verändernden Besucherverhalten entspricht. Insgesamt wird das Angebot kontinuierlich weiterentwickelt und orientiert sich dabei sowohl an den Besucherbedürfnissen als auch gesellschaftsrelevanten Themen.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 1.2.2 Zusätzliche bzw. neue Angebote schaffen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.3, 2, 4

Mit dem Stadthallen-Programm soll die Zufriedenheit der Abonnenten und weiterer Besucher gewährleistet werden. Sehr wichtig ist außerdem, stets neue Besucher(kreise) für die Veranstaltungen zu gewinnen. Das soll mit Hilfe neuer und zusätzlicher Angebote geschehen. Erreicht wird dies u. a. durch Stückeauswahl, Einsatz von Crossover-Produktionen als niederschwellige Angebote, die auch andere Zielgruppen ansprechen (Bsp. Modern Dan-



ce mit stark ästhetischen und artistischen Elementen, ebenso Kombination von Musik und Artistik, z.B. Scotch + Soda) und thematisch übergreifende bzw. ungewöhnliche Programmteile wie das „Concerto Scherzetto“, die Berlin Comedian Harmonists, das Musical „Chaplin“ uvm. Überdies sorgen ein Wahlabo und eine größere Flexibilität bei der Preisgestaltung für einen attraktiven Einstieg.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

1.3 Musiklandschaft

Maßnahme 1.3.3 Hochwertiges Angebot mit klassischen Konzerten schaffen, das dem Besucherbedürfnis gerecht wird

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4

Die KTS stellt dem Publikum in jeder Spielzeit ein Angebot aus je drei Symphonie- und Kammerkonzerten zur Verfügung. Um dieses weiter aufzuwerten, finden vor den Symphoniekonzerten kostenlose Einführungen in Zusammenarbeit mit der Philharmonie Konstanz statt, bei denen den Besuchern u. a. die Werke und deren Entstehungsgeschichte näher gebracht werden. Ausnahme ist das ohnehin moderierte Neujahrskonzert. Dieses könnte künftig auch als Sonderkonzert außerhalb der drei Symphoniekonzerte stattfinden.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 1.3.4 Gastkonzerte aller Genres ermöglichen und breites Angebot mit Gastveranstaltern schaffen und ausbauen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4

Um möglichst jedem Publikumsgeschmack nachzukommen, wird in der Stadthalle Singen neben der oben erwähnten Klassik das komplette Konzertspektrum angeboten, darunter Rock, Pop, Jazz, Klassik und Volksmusik. Zu Gast waren in der Vergangenheit u. a. Bonnie Tyler, Gotthard, Götz Alsmann, die SWR 3 Bigband, das Glenn Miller Orchestra sowie die Kastelruther Spatzen. Auch künftig soll diese abwechslungsreiche Mischung beibehalten werden.

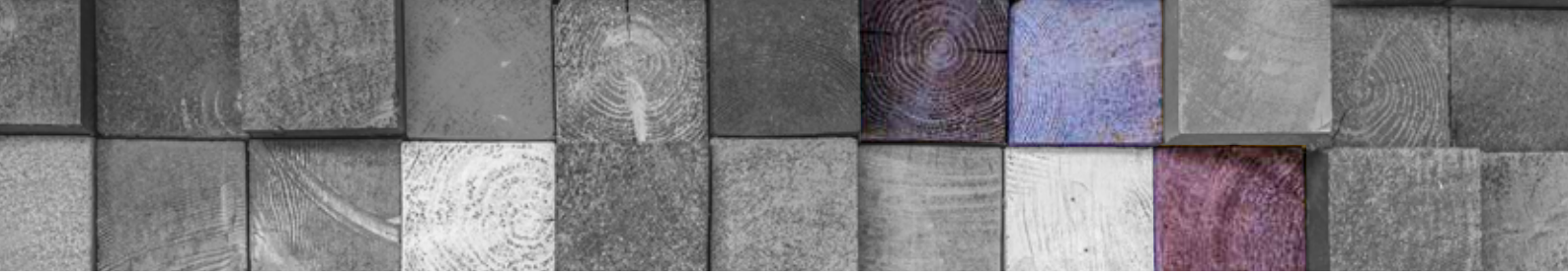
Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 1.3.5 Gemeinschafts- und Sonderprojekte mit Chören und Orchestern ermöglichen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 6, 10

Nicht nur externe Künstler sind in der Stadthalle Singen willkommen, insbesondere Auftritte der örtlichen und regionalen Akteure sind erwünscht. Zu diesen gehört u. a. das Städtische Blasorchester, das in der Halle mit seinen Jahres- und Sonderkonzerten regelmäßig ein großes Publikum anzieht. Auch Gemeinschafts- und Sonderprojekte mit weiteren Chören und Orchestern sollen weiterhin ermöglicht werden – untereinander wie interdisziplinär mit verschiedenen Beteiligten. Die Stadthalle Singen bietet hierfür organisatorische und technische Unterstützung und wirkt bei der Bereitstellung der nötigen Infrastruktur mit. Der Zuschuss der Stadt Singen für die Durchführung von Veranstaltungen von Vereinen und anderen Singener Institutionen ist hierfür unabdingbar.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend



Ziel 2

Bestand sichern und Vielfalt erleben

Maßnahme 2.2 Breites kulturelles Brauchtum („Erbe“) soweit wie möglich erhalten und ausbauen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 10

In der Stadthalle Singen sollen neben einem ausgewogenen städtischen Kulturprogramm und dem Mix an Gastveranstaltungen künftig weiterhin breitgefächerte Vereinsveranstaltungen ermöglicht werden. Das sind aufwändige Konzertaufführungen von Musikvereinen, Bläserorchestern und Chören. Die Halle bietet aber auch den Rahmen für sämtliche Jubiläumsveranstaltungen von Vereinen und anderen Organisationen. Im Zusammenwirken mit der Stadt wird hierfür die Unterstützung und die Vereinsförderung weiterentwickelt.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 3

Vielfalt leben und gestalten

Maßnahme 3.3 Vielfalt der Singener Bevölkerung bei den verschiedenen Veranstaltungsangeboten der Stadthalle, Scheffelhalle und beim Hohentwiefestival berücksichtigen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4, 5

Die Stadthalle Singen stellt den Rahmen für Vereine, die Sportlerehrung etc. Die Verleihung des Kulturförderpreises beispielsweise zeigt die kulturelle Vielfalt der Stadt. Aufgabe der KTS ist es, weiterhin für ein gutes ausgewogenes städtisches Programm (Theater, Konzerte, Vorträge, Lesungen uvm.) und

ein breites Spektrum bei Gastveranstaltungen zu sorgen (Comedy, Rock, Pop bis Volksmusik), ebenso Fasnacht, Vereinsveranstaltungen, Abibälle, Veranstaltungen von Verbänden, Tagungen Kongresse, Messen u.a. Anlässe mit wirtschaftlichem Hintergrund und sonstige Feiern aller Art. Auch verschiedene Feste in der Scheffelhalle (Vereinsfeste, Fasnacht, Jubiläen, Hochzeiten etc.) sollen die Vielfalt der Bevölkerungsgruppen und Vereine zeigen.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 4

Gesellschaftliche Bedeutung von Kultur fördern

Maßnahme 4.3 Ermöglichen von besonderen Veranstaltungsformaten für gesellschaftliche Anlässe

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 2, 3, 4, 5, 10

In der Stadthalle Singen soll bei besonderen Veranstaltungen die räumliche und technische Infrastruktur bereitgestellt werden und die erforderliche Mitgestaltung möglich sein. Besondere gesellschaftliche Veranstaltungen wie z.B. mit Partnerstädten bei Ballettabenden mit Celje und La Ciotat, und ausdrücklich auch Großveranstaltungen aller Art sollen unterstützt werden. Beispiele hierfür sind Public Viewing, die Bike WM, Veranstaltungen Kulturschwerpunkte, das künftige Landesmusikfestival 2025 etc. Die KTS wirkt hier auch wieder tatkräftig bei der Planung und Durchführung mit.

Zeithorizont der Maßnahme: sobald jeweils erforderlich



Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.8 Bestehendes Angebot an Kulturvermittlung erhalten und ausbauen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.3, 2, 3

Für eine tiefere inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Programm werden bei passenden Stücken Einführungen und Nachbereitungen bzw. weitere Diskussionen mit Schauspielern angeboten, zuletzt bei dem Stück „Aus dem Nichts“ von Fatih Akin zur NSU-Thematik.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 6.9 Bestehendes Angebot an Kinder- und Jugendangeboten erhalten und weiter entwickeln. Zusatzvorstellungen für Schulklassen und Kindergärten erhalten und weitere Zusatzangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4

Neben den bestehenden beiden Kinderringen in den Abonnements finden zusätzlich Vormittagsvorstellungen für Schulklassen und auch für Kindergärten statt. Als besonderer Service wird der Bustransfer über KTS organisiert. Dieses Angebot für die Schulen und Kindergärten wird geschätzt und sehr gut angenommen. Diese Grundlagenarbeit bietet einen hochwertigen und preisgünstigen Einstieg, um Kultur live zu erleben. Sie wird weiterhin in Zusammenarbeit mit der Volksbühne Singen e.V. angeboten und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 7

Barrierefreiheit fördern und ausbauen

Maßnahme 7.4 Barrierefreien Zugang zur Stadthalle ermöglichen (räumlich)

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4, 10

Die Angebote der Stadthalle müssen ohne räumliche Barrieren erreichbar und nutzbar sein. Dies bezieht sich auf die barrierefreie Bauweise der Stadthalle, die auch weiterhin gefördert und im laufenden Betrieb instandgehalten werden soll. Dazu gehören Aufzüge, Rampen und besondere Ausstattung (z.B. Schwerhörigenanlage, Sonderbeleuchtungen und Kennzeichnungen Treppen) sowie deren Instandhaltung.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 7.5 Abbau sonstiger Nutzungsbarrieren

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 3, 4, 10

Ebenso bedeutet Barrierefreiheit, dass der Besuch der Stadthalle Singen vielen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ermöglicht werden soll.

Zu den niederschweligen Angeboten zählen eine attraktive Preisgestaltung, Stückeinführungen sowie kinderfreundliche Angebote, u. a. Kindersitze und Busservices sowie seniorengerechte Angebote.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend



Ziel 9

Sehnsuchtsort Hohentwiel mit Leben füllen

Maßnahme 9.1 Erhalt und Weiterentwicklung des Hohentwiefestivals als verbindendes Element und gemeinsames Erlebnis der Singener Bevölkerung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 1.4, 2, 3, 4, 5

Das Burgfest soll das Gemeinschaftsgefühl stärken, kulturelle Besonderheiten betonen und mit Rücksicht auf die Ökologie zukunftsorientiert gestaltet und weiterentwickelt werden. Hierfür werden auch verschiedene Bevölkerungsgruppen wie die Singener Vereine stark eingebunden, insbesondere auch ausländische Vereine mit ihren kulturellen und gastronomischen Spezialitäten. Dadurch wird deutlich, dass das Hohentwiefest für alle Bevölkerungsgruppen offen ist – und so bunt wie die Stadt selbst.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.13 Optimale Rahmenbedingungen für Veranstaltungen in der Stadthalle schaffen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 2, 3, 4, 5, 7

Kulturtreibende und weitere Veranstalter sollen möglichst perfekte Rahmenbedingungen für kulturelle und gesellschaftliche Anlässe in der Stadthalle vorfinden – durch den Einsatz von Lichttechnik, Tontechnik, Video u.a. Projektionstechnik, aber auch wichtige personelle Dienstleistungen bei Planung, Vorbereitung und Durchführung.

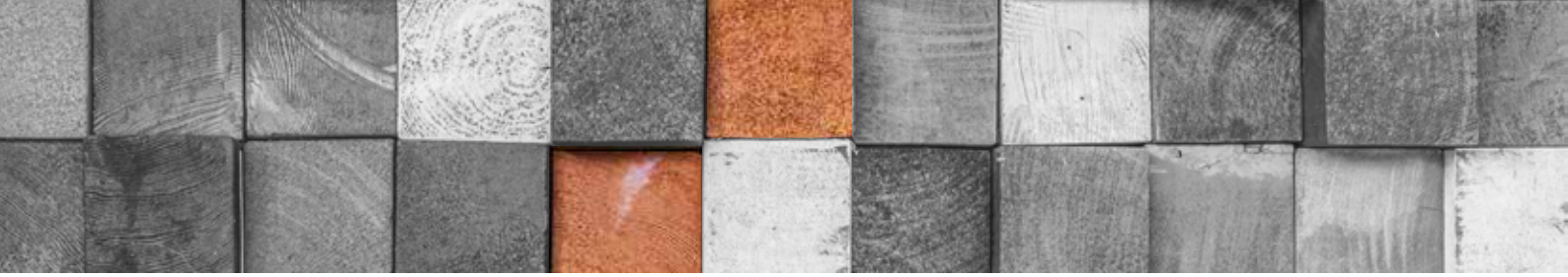
Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend





V.

LEITBILDER DER FREIEN KULTURTRÄGER



Kulturzentrum Gems e.V.



Das Kulturzentrum GEMS ist ein Soziokulturelles Zentrum in freier Trägerschaft. Es ist in seiner Arbeit der Bewahrung und Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt im Sinne der UNESCO-Konvention von 2007 verpflichtet. Nachhaltigkeit der Kulturarbeit, Förderung der kulturellen Teilhabe, der kulturellen Bildung und des interkulturellen Austauschs sind Grundlagen der Arbeit.

Das Kulturzentrum GEMS bietet ein vielfältiges Veranstaltungsangebot mit Kabarett, Comedy, Musik und Tanz. Im GEMS-Kino und Kino Weitwinkel werden regelmäßig künstlerisch anspruchsvolle Filme präsentiert. Der Jazz Club präsentiert in der Regel mit zwei Konzerten pro Monat hochkarätigen Jazz. Das heißt, dass die Besucher in diesen Bereichen professionelle Kunst von hoher Qualität erleben können. Zugenommen haben Veranstaltungsformate, bei denen die Besucher selbst Teil des Geschehens sind, z.B. beim Poetry Slam, beim „Rudelsingen“ und beim Improvisationstheater. Parallel zu diesem Bereich, bei dem es vor allem um die Begegnung mit professioneller Kunst geht, bietet die GEMS vielfältige Möglichkeiten, bei denen Menschen selbst künstlerisch aktiv werden können. Dies findet vor allem beim Theater in der GEMS statt. Da gibt es die altersgemischten Gruppen und es gibt Gruppen, die vor allem auf Jugendliche ausgerichtet sind. Die Gruppen werden von ausgebildeten Schauspielern und Regisseuren sowie von Theaterpädagogen geleitet. Die künstlerische Leitung wie auch die gesamte Bühnentechnik entspricht den in der GEMS üblichen professionellen Standards. Aus diesem Grund spricht man in der GEMS auch nicht von Amateur-Theater sondern von professionellem Theater mit Amateuren. Gleich welchen Alters die Teilnehmer sind, so zeigt sich immer wieder, dass Theaterspielen eine Vielzahl von

Möglichkeiten für sie bietet. Man lernt sich zu artikulieren, und man eignet sich Selbstbewusstsein an, wenn man vor Publikum steht. Man erlebt, was Solidarität und gegenseitiges Vertrauen in einer Gruppe sein können und was Verbindlichkeit heißt. Besonders bei Jugendlichen kann dies ihre Entwicklung sehr positiv beeinflussen. Umso mehr, wenn sie einen eher schwierigen sozialen Hintergrund haben. Das ist bei vielen Teilnehmern am Projekt „Jugend ins Zentrum“ der Fall. Einige Jugendliche aus diesem Projekt fragen nach Jahren wieder bei der GEMS nach, ob sie dort wieder Theater spielen können. Daraus ist der „Jugend Club“ entstanden. Dieses Beispiel zeigt Nachhaltigkeit in der Kulturarbeit.

In einem Haus mit professioneller Kunst im Veranstaltungs- und Kinobereich und Amateur-Projekten entsteht eine produktive Spannung, die den Reiz von Soziokulturellen Zentren ausmacht.

Die GEMS in Zahlen:
Am 28. September 1989 hat das neue Kulturzentrum GEMS in Singen seine Pforten geöffnet. Seither gab es nur wenige programmfreie Tage. Regelmäßig geschlossen ist die GEMS nur an Heiligabend. So war es auch 2019 wieder. An 76 Terminen wurden Kulturveranstaltungen angeboten. An 131 Terminen präsentierte das GEMS-Kino neue, künstlerisch anspruchsvolle Filme. An 26 Terminen zeigt das GEMS-Open-Air-Kino Filme unter dem Sternenhimmel. An 78 Terminen nutzten andere wie der Singener Jazz Club, Greenpeace oder das „Tiroler Eck“ zu Fasnacht die Räume der GEMS. Regelmäßig finden Kooperationen zwischen GEMS und z.B. der VHS oder dem Hospiz-Verein statt. Die Montagabende sind den Proben der verschiedenen Gruppen des Theaters in der GEMS vorbehalten. Zumeist sind sechs oder mehr Gruppen gleichzeitig



aktiv. Im Saal, im Studio und bis Ende 2018 auch in den Seminar- und Gasträumen des Gasthauses Kreuz. Die Proben- und Aufführungsterminen zusammengenommen, kann von rd. 300 Terminen pro Jahr nur für den Theaterbereich ausgegangen werden. Mit den anderen Nutzungen 2019 waren es 594 Termine, die in der GEMS koordiniert und organisiert werden mussten.

Möglich macht all das ein engagiertes Team von Festangestellten, zahlreichen Aushilfen und vielen Ehrenamtlichen. Die Festangestellten und Aushilfen sind beschäftigt beim GEMS e.V. Die GEMS ist weder ein Privatunternehmen noch ein Teil der Stadtverwaltung, sondern ein als gemeinnützig anerkannter Verein, ein sogenannter freier Träger. Dazu kommt der GEMS-Förderverein. Er hat über 200 Mitglieder, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen, mit Spenden und in vielen Fällen mit großem ehrenamtlichen Engagement die Arbeit der GEMS unterstützen.





Maßnahmen- und Projekte

des Kulturzentrum Gems e.V.

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.2 Theaterlandschaft in Singen

Maßnahme 1.2.6 Förderung von kultureller Bildung und kultureller Teilhabe

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 3, 6, 5, 7

Förderung der kulturellen Bildung, der kulturellen Teilhabe und des interkulturellen Austauschs findet seit vielen Jahren im Kulturzentrum GEMS in allen Betriebsbereichen ständig statt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Theaterarbeit der GEMS. Hier können Menschen jeden Alters und mit jedem sozialen Hintergrund teilnehmen. Dies kann in Theaterprojekten mit gemischten Teilnehmergruppen sein, oder auch in Projekten, die sich an bestimmte Altersgruppen wenden, wie Schüler (z.B. Johann-Peter-Hebel-Schule / Friedrich-Wöhler-Gymnasium) oder auch allgemein an etwas ältere Jugendliche. Regelmäßig laufen mindestens 6 Theaterprojekte ganzjährig und zeitlich parallel.

Dieser Schwerpunkt ist Kernaufgabe eines soziokulturellen Zentrums und muss erhalten und möglichst weiter ausgebaut werden.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 1.3 Ausbau der Potentiale

- Musiklandschaft in Singen

Maßnahme 1.3.8 Stärkung der Vielfalt des kulturellen Angebots in der GEMS, Ausbau des Musikangebotes

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 4, 5, 6

Seit 2019 wurde der Musikbereich im Angebot stärker berücksichtigt und von den Besuchern gut angenommen. Eine Ausweitung ist aus räumlichen Gründen nicht möglich, wenn die anderen Angebotsbereiche wie gehabt beibehalten werden sollen. Hier könnte die Schaffung einer Bürgerbühne und die damit verbundene Auslagerung des Theaterbetriebes zur Entlastung des GEMS-Saales dienen, der dann z.B. für mehr Konzerte frei wäre.

Zeithorizont der Maßnahme: Umsetzung eines umfangreicheren Musikangebotes ist nach der Einrichtung einer Bürgerbühne möglich (Siehe Maßnahme 10.18).

Ziel 2

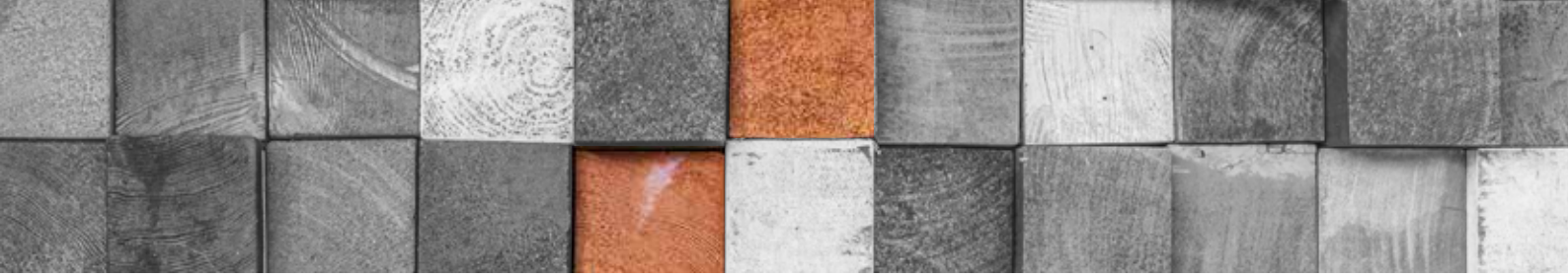
Bestand sichern und Vielfalt erleben

Maßnahme 2.7 Übergabe der Geschäftsführung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 4, 10

In der Zuschussvereinbarung zwischen der Stadt Singen und dem GEMS e.V. ist der Ablauf eines Wechsels in der Geschäftsführung des Kulturzentrums GEMS definiert. Auch wenn die Entscheidung letztlich beim Trägerverein des soziokulturellen Zentrums liegt, ist die Stadt in den Prozess von Anfang an eingebunden.

Zeithorizont der Maßnahme: Mindestens 1 Jahr vor geplanter Geschäftsübergabe wird der Nachfolgeprozess eingeleitet (siehe Zuschussvereinbarung).



Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.18 Einrichtung einer Bürgerbühne

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 1.3, 2, 3, 4, 5, 6, 7

Es finden alle Probenarbeiten und alle Aufführungen der Theaterprojekte im GEMS-Saal statt (rd. 300 pro Jahr), der aber auch durchgehend für Veranstaltungen und Kinovorführungen zur Verfügung stehen muss. Das GEMS-Studio kann nur in geringem Umfang genutzt werden, da es zu klein ist. Durch den Wegfall der Seminarräume über der Gaststätte hat sich die Situation weiter verschärft. Um nur den jetzigen Stand seriös weiter zu führen, benötigt die GEMS eine räumliche Erweiterung in Form einer Bürgerbühne.

Eine räumliche Erweiterung der GEMS um eine „Bürgerbühne“ hätte auch auf infrastrukturelle Bereiche des soziokulturellen Zentrums positive Effekte. Zum Beispiel könnte die Infrastruktur für die Getränkebewirtung und die WC-Anlagen für das Open-Air Kino den heutigen Standards angepasst werden. Der Haumeister der GEMS hat derzeit keine Werkstatt, die den gesetzlichen Anforderungen beispielsweise hinsichtlich des Brandschutzes genügt. Das Kulturzentrum benötigt dringend Lagerraum, welcher derzeit durch einen See-Container hinter dem Haus geschaffen wurde.

Zwischen der Rückseite der GEMS und der GEMS-Wiese befindet sich eine Fläche, die sich für einen Anbau oder einen eigenständigen Bau eignen würde, ohne dass das Open Air Kino nennenswert an Fläche verlieren würde. Es ginge um einen Aufführungs- und Probenraum mit ca. 100 Sitzplätzen. Das Gebäude sollte einstöckig sein. In einen etwaigen Planungsprozess muss der GEMS e.V. von Anfang an eingebunden werden, um so die Bedürfnisse eines soziokulturellen Zentrums vollumfänglich einfließen zu lassen.

Zeithorizont der Maßnahme: Mit der Planung, Genehmigung und Bauzeit kann von einem Zeithorizont von ca. 1 ½ bis 2 Jahren ausgegangen werden.

Maßnahme 10.19 Schaffung von Dritten Orten für die Menschen in Singen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 3, 4, 5, 7

Die GEMS ist neben den verschiedenen künstlerischen Sparten, die im Haus ihren Platz haben, ein klassischer Dritter Ort, in dem Sozialität und Nachbarschaftlichkeit stattfinden (Ray Oldenburg). Dies findet grundsätzlich in allen Räumen der GEMS statt und hatte in den beiden Seminarräumen über der Gaststätte seinen Schwerpunkt. Hier trafen sich täglich Vereine, Initiativen etc. zu gemeinsamen Aktivitäten ohne Kostendruck und Konsumzwang. Diese Räume stehen seit der Abtrennung der Gaststätte in dieser Form nicht mehr zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der räumlichen Erweiterung (Bürgerbühne) könnten auch Räume geschaffen werden, die diese Rolle des Dritten Ortes stärken würden bzw. ohne Konsumzwang zur Verfügung stehen.

Zeithorizont der Maßnahme: Umsetzung wäre nach der Einrichtung einer Bürgerbühne möglich (Siehe Maßnahme 10.18).

Museum Art & Cars



**Gabriela Unbehaun-Maier
& Hermann Maier**
Stifterehepaar
Südwestdeutsche Kunststiftung

Das MAC Museum Art & Cars Singen vereint mit zwei architektonisch außergewöhnlichen Museumsgebäuden automobile, architektonische und künstlerische Erlebnisse. Ziel des einzigartigen Konzepts ist es, das Museumssensemble zu einem Treffpunkt für Kunst- und Designfreunde aufzubauen. Ausstellungen mit hochkarätiger Kunst im Dialog mit einzigartigen Oldtimern eignen sich als Alleinstellungsmerkmal hervorragend, um das Museum Art & Cars Singen in den nächsten Jahren erfolgreich in der Kunststadt Singen zu positionieren.

Das Konzept des MAC Museum Art & Cars Singen (MAC) gliedert sich räumlich und inhaltlich

in zwei, teilweise unterschiedliche Bereiche. Das MAC1 widmet sich vorrangig der Südwestdeutschen Kunststiftung und gibt nationalen und internationalen Künstlern eine Plattform, ihre Kunst in Abstimmung mit automobilem Kulturgut und Design mit einer Laufzeit von mindestens sechs bis maximal neun Monaten zu zeigen. Der Sammlungsbestand der Stiftung wird bei nationalen Ausstellungen immer wieder mitberücksichtigt und mitgezeigt. Galerieausstellungen finden sich im ersten Stock des Museums mit drei bis vier Ausstellungen pro Jahr. Hier wird vor allem regionalen Künstlern ein Forum geboten. Bei Vernissagen haben die Besucher die Möglichkeit, die Künstler kennenzulernen. Es finden regelmäßig „offene“ Führungen, mindestens sechs Mal pro Monat, statt. Es finden sowohl Vorträge als auch Workshops verschiedener Art statt, um die Interaktion im Museum zu fördern. Die Präsentation von Skulpturen im Innenhof und Außenbereich des Museums, sowie in den Ausstellungsräumen ergänzen die künstlerische Vielfalt.

Das MAC2 richtet seinen Schwerpunkt bei seinen Ausstellungen auf mehr Fahrzeuge und ande-

re Kunstgattungen. Es handelt sich hierbei um innovativ junge Kunst, wie Videomapping und Kunstfotografie, die wiederum weitere neue Besuchergruppen anspricht. Die Skylounge dient als Raum für kulturelle Entfaltung und Mittelpunkt sozialer Interaktion.

Das MAC Museum Art & Cars fördert kulturelle Bildung und Kulturver-

mittlung und schafft neue Zugänge zu kulturellem Erleben, vor allem durch die Möglichkeiten eines hybriden Museums. Die bereits vorhandene digitale Vermittlung von Information durch die Nutzung von Tablets, Film und Audio wird kontinuierlich ausgebaut, um zukunftsfähig zu bleiben. Videoclips, die von zahlreichen Beamern ausgestrahlt werden, vermitteln unter anderem die komplexe zeitgeschichtliche Einordnung. Die festinstallierten Tablets im Ausstellungsbereich bieten dem Besucher einen detaillierten, digitalen Informationszugang. Durch die Digitalisierung werden weitere Barrieren zur Kulturnutzung aktiv abgebaut.

Aber auch der Einbezug anderer Themenfelder des öffentlichen Lebens ergänzt die Intention zukunftsfähig zu bleiben und bietet einen Mehrwert für den Besucher. Der Erlebnisbereich „Nachhaltige Energie“ mit der offengelegten, museumseigenen Brennstoffzelle und dem dazugehörigen Auditorium wird für Vorträge, beispielsweise über neue Energieformen, genutzt. Die Philosophie der nachhaltigen Energie spiegelt sich auch im Aufbau des Museums. Beide Häuser sind auf einen möglichst geringen Energieverbrauch abgestimmt.

In diesem Zusammenhang spielen die Aufenthaltsqualität und die zusätzlich inszenierte Werkpräsen-

tation eine erhebliche Rolle. Die „Offenheit“ in alle Richtungen, die besondere Beleuchtung und die durchdachte Gestaltung schaffen eine angenehme Atmosphäre. Sitzmöglichkeiten für intensivere Betrachtung, der großzügige Museumsgarten und das Restaurant können für den Austausch des Gesehenen genutzt werden. Das Museum wird so zum „zweiten Lebensraum“.

Das Architekturkonzept des MAC Museum Art & Cars setzt die Gebäude in ein enges Verhältnis mit dem Hausberg der Stadt und schafft so eine gelungene Identifikation mit dem Sehnsuchtsort Hohentwiel.

Der Skulpturenweg stellt die direkte Verbindung zwischen Museum, Stadtpark und der Innenstadt her. Die ständige Pflege und Weiterentwicklung durch Ankauf von Skulpturen gehören zum Selbstverständnis des MAC Museums Art & Cars. Im Bewusstsein der Bevölkerung verankert das Museum das bauliche Konzept durch aktive Vermittlung bei Architekturvorträgen zu Bau, Material, Form und Farbe.

Das MAC Museum Art & Cars pflegt eine lebendige Veranstaltungskultur durch klassische Kunstvermittlung wie Vernissagen, Führungen und Vorträge. Es finden im Monat ca. sechs öffentliche Führungen und zusätzlich bis zu zwanzig Führungen für angemeldete Gruppen statt. Veranstaltungen in anderen Kultursparten und Wissensgebieten (zum Beispiel Lesungen, Musik-Events, Vorträge zu Technik und Architektur) ziehen neue Besuchergruppen ins Museum.

Die Reaktion auf die Auswirkungen des demographischen Wandels bedarf eines kontinuierlichen und vernetzten Diskurses in der gesamten Singener Kulturgemeinschaft und mit anderen Einrichtungen des öffentlichen und nicht-öffentlichen Lebens. Durch aktive Netzwerkarbeit mit unterschiedlichsten Einrichtungen werden zielgerichtet verschiedene Bevölkerungsgruppen auch in starkem Maße überregional erreicht. Somit geht das Museum auf neue Lebens-

formen und verändertes Freizeitverhalten ein.

Oberste Priorität hat hierbei die Zusammenarbeit mit gleichen Kultursparten, zum Beispiel mit Galerien und regionalen, nationalen, aber auch internationalen Museen zum Austausch von Exponaten im Bereich Kunst und Automobil.

Das Museum bietet freien Kultureinrichtungen und Kulturvereinen ein Forum für ihre kulturelle Entfaltung. So wird beispielsweise die Singener Theatergruppe „Pralka“ in 2020 an neun Aufführungsterminen ihr Stück „Industriestadt Singen“ im MAC aufführen.

Es bestehen Kontakte zu öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen und entsprechende Veranstaltungsformate, zum Beispiel Taschenlampenführungen.

Es besteht ein Netzwerk zu kulturrainen Vereinen und Serviceclubs wie z.B. Rotary oder Lions in einem Radius bis zu 120 km um Singen, auch in der Schweiz, Österreich, Liechtenstein.

Das strategische Kulturmarketing des Museums weist sich durch eine flexible und zukunftsorientierte Denkweise aus. Es beinhaltet zunächst die strukturierte Darstellung beziehungsweise Präsentation der Inhalte des Museums. Die Bewerbung der Arbeit des Museums erfolgt über traditionelle Printmedien, ein eigenes Journal, ergänzt durch eigene visuelle Träger wie Newsletter, Homepage und Bildschirme sowie aktive Verbreitung der Inhalte über Social Media.

Gelebtes Kulturmarketing impliziert die kontinuierliche Zusammenarbeit und Kommunikation mit den uns regional verbundenen Kultureinrichtungen und anderen Interessensgruppen.

Strategisch geplante Veranstaltungen des Museums dienen dazu, die Inhalte des Museums erlebbar zu machen (zum Beispiel Kunstvorträge, Workshops und spartenübergreifende Events).



Maßnahmen- und Projekte

des Museums Art & Cars

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.1 Singen als Kunststadt

Maßnahme 1.1.10 Konzeption und Durchführung von Ausstellungen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 6

Weitere Wechselausstellungen, mindestens zwei pro Jahr gehören zum Selbstverständnis des Museums. Auch Großprojekte, wie die Retrospektive zu Emil Nolde (Ziel 2024) sind in Planung. Vernissagen und Vorträge sowie ein passendes Rahmenprogramm (Workshops, Vorführungen, Diskussionen) finden statt. Laufende offene Führungen (sechs bis acht pro Monat) sowie Spezialführungen, Architektur, Kunst und auto-mobiles Design dienen der aktiven Vermittlung.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Ziel 5

Vernetzung und Kooperation ausbauen

Maßnahme 5.9 Bildung und Verstetigung von Kooperationen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 6, 7, 10

Ausgebaut werden soll vor allem die Partnerschaft mit lokalen Bildungseinrichtungen, zum Beispiel mit der Volkshochschule Landkreis Konstanz e.V. und dem katholischen Bildungswerk Singen (Angebot von Kursen, Seminaren und Führungen) sowie die Zusammenarbeit mit freien Kultureinrichtungen und Kulturvereinen, denen das Museum Art & Cars ein Forum für ihre kulturelle Entfaltung bietet.

Weitere Formate für Führungen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche werden laufend konzipiert.

Zeithorizont der Maßnahme: ab 2. HJ 2020

Maßnahme 5.10 Kooperation Hotellerie Singen und Umgebung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 8

Aufbau einer regelmäßigen Bewerbung der Angebote des MAC in den touristischen Einrichtungen, um Singen für den Tourismus attraktiver zu machen. Die Kooperation wird in 4 Stufen gestaffelt aufgebaut.

Zeithorizont der Maßnahme: bis Ende 2021

Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.12 Digitale Informationsvermittlung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 7

Das Museum Art & Cars verfügt bereits über modern und digital ausgestattete Ausstellungsräume. Die digitale Vermittlung von Information durch die Nutzung von Tablets, Film und Audio soll in Zukunft noch erweitert werden, um zukunftsfähig bleiben zu können. Geplant ist eine interaktive Software, die auch mit Audio- und Filmbeispielen bestückt werden kann. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung sollen weitere Barrieren zur Kulturnutzung aktiv abgebaut werden.

Zeithorizont der Maßnahme: 2021



Maßnahme 6.13 Konzeption für spartenübergreifende Veranstaltungen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 6, 7

Spartenübergreifende Veranstaltungen, wie zum Beispiel Musik-Events in den Ausstellungsräumen, fördert die Kulturvermittlung und dient dazu Schwellenängste abzubauen.

Zeithorizont der Maßnahme: laufend

Maßnahme 6.14 Konzeption für Kinder- und Jugendprogramm in der Kunst

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 7

Neben bereits vorhandenen Veranstaltungsformaten sind mehr interaktive Veranstaltungen zum Mitmachen, vor allem für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, geplant. In Entwicklung ist ein zweitägiges Sommerferienprogramm im Sommer 2020, eine Veranstaltungsreihe „Spiel und Spaß im Museum“ für Kindergartenkinder und Workshops für alle Altersgruppen.

Zeithorizont der Maßnahme: laufend

Ziel 7

Barrierefreiheit fördern und ausbauen

Maßnahme 7.8 Konzeptentwicklung und Umsetzung Barrierefreiheit fördernder Maßnahmen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 6, 10

Das Museum ist aus baulicher Perspektive barrierefrei. Durch die hybride Form des Museums (Automobil und Kunst) werden Barrieren, im Sinne von Schwellenängsten, abgebaut. Analog dazu passende Veranstaltungen unterstützen dieses Konzept.

Zeithorizont der Maßnahme: laufend

Ziel 8

Kulturinformation und Kulturmarketing professionalisieren

Maßnahme 8.5 Steigerung der regionalen Verankerung

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 1.1

Das Museum Art & Cars versteht sich nicht nur als Museum mit überregionaler Ausstrahlung, sondern möchte sich insbesondere auch für die Region als fester Bestandteil der Kulturlandschaft verankert sehen. Speziell auf die regionale Bevölkerung abgestimmte Führungen, zum Beispiel die einmal im Monat stattfindenden Seniorennachmittage und die neu eingeführte „Mini-Moves“-Reihe, sollen die Inhalte des Museums nach außen tragen.

Zeithorizont der Maßnahme: ab sofort



Maßnahme 8.6 Zielgruppenspezifische Angebote konzipieren (überregional)

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung des Ziels 5

Das Museum Art & Cars möchte seine Bekanntheit weiterhin über die Region hinaus steigern und sich als touristisches Ziel im Hegau und in der Bodenseeregion etablieren. Hierfür sollen für Touristen interessante Angebote entwickelt bzw. gebündelt werden, um so Veranstaltungsunternehmer als Kooperationspartner gewinnen zu können. Eine vernetzte Zusammenarbeit mit den entsprechenden Tourismusfachleuten wird angestrebt.

Zeithorizont der Maßnahme: ab sofort



Ziel 9

Sehnsuchtsort Hohentwiel mit Leben füllen

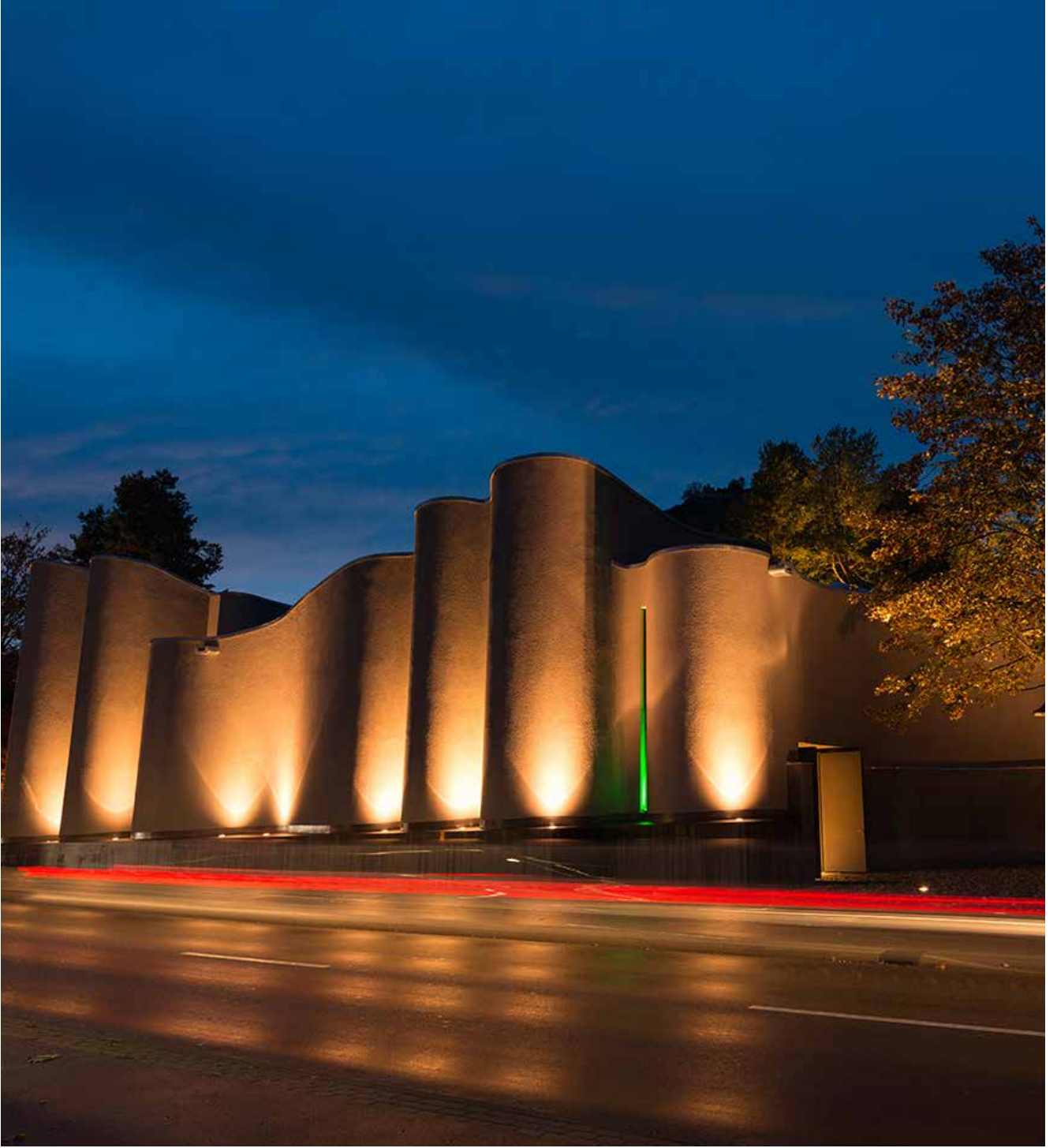
Maßnahme 9.7 Erarbeitung von attraktiven Veranstaltungskombinationen Museum Art & Cars und Hohentwiel

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 5, 6

Durch eine attraktive Veranstaltungskombination von Führungen auf dem Hohentwiel und Besichtigungen des Museums Art & Cars kann zwischen den Gebäuden und dem Hohentwiel ein Bezug hergestellt werden. Architekturführungen und Architekturvorträge zu Bau, Material, Form und Farbe komplettieren diese Konzeption und werden laufend weiterentwickelt.

Zeithorizont der Maßnahme: 2020- 21





Theater „Die Färbe“ gGmbH



Ein professionelles Privattheater für Singen und die Region.

gewöhnlichen Spielplan, der die „Färbe“ bis heute auszeichnet.

„Das also ist Singen am Hohentwiel, Landkreis Konstanz, die Stadt der Brühwürfel, etwa 50.000 Einwohner. Ein Suppenkonzern, ein Aluminiumwerk, schnurgerade, etwas triste Durchgangsstraßen, eine kleine Fußgängerzone unter den klotzigen Betonwänden eines Großkaufhauses, oben auf dem steilen Vulkankegel des Hohentwiel eine weitläufige Burggrüne aus dem Mittelalter

Zeitgenössische Stücke ebenso wie Klassiker, Komödien ebenso wie Tragödien, Boulevardtheater ebenso wie Absurdes, „literarische Ausgrabungen“ in Vergessenheit geratener Dichter ebenso wie Ur- und Erstaufführungen neuer Autoren sollen auch im künftigen Färbe-Spielplan ihren festen Platz behalten. Ganz besonders die Zusammenarbeit mit der Ballettschule „Die Färbe“, aber auch mit Musikern und bildenden Künstlern soll fortgeführt werden.

Inhaltlich werden Stücke, Themen und Sujets dargeboten, die sich mit fiktiven oder geschichtlichen Ereignissen und vor allem mit dem Individuum in seinem sozialen, politischen und historischen Kontext befassen. Dabei macht sich das Theater in seiner künstlerischen Aussage frei von politischen, ideologischen und religiösen Doktrinen oder gängigen, dem Zeitgeist unterworfenen Ansichten und stellt sich allein in den Dienst der Dichter und Autoren, der Menschlichkeit und des demokratischen Gedankens. Demzufolge darf und muss das Theater unbequeme Wahrheiten aussprechen.

... Vor hundert Jahren etwa hat der junge Frank Wedekind als Chef des Reklame- und Pressebüros der Firma Maggi für die Brühwürze geworben. Das war bis vor kurzem die engste Verbindung, die sich zwischen der Stadt Singen und der Kultur herstellen ließ. Bis vom Rande des Städtchens, von dort, wo das Flüsschen Aach zwischen Gärten und alten Bauernhäusern hindurch plätschert, seltsame Nachrichten in die deutsche Theaterlandschaft sickerten: Hier in der ‚Färbe‘, der umgebauten Scheune eines alten Färbereigebäudes, sollte es ein Theater geben, das von sich reden macht ...“

Das Theater soll ein Refugium der Gedankenfreiheit im Sinne unserer demokratischen Verfassung bleiben, eine Nische der Kunst und ein Treffpunkt für alle Theaterinteressierten, ob jung oder alt, reich oder arm.

Dies waren die Eindrücke eines Theaterkritikers der „Süddeutschen Zeitung“, der 1988 aus München angereist war. Damals wurde das 10jährige Jubiläum des Theaters mit einer Reihe von Ur- und Erstaufführungen gefeiert, und bereits zu jener Zeit war die kleine Privatbühne im Hegau mehr als ein Geheimtipp unter Theaterleuten. Die überregionale Presse, Agenturen und Institute waren aufmerksam geworden, die Feuilletons großer Tageszeitungen und führende Fachzeitschriften berichteten über die unkonventionellen Inszenierungen und den außer-

Die Basilika ist für den Theaterspielplan als zweite Spielstätte unverzichtbar geworden. Sie bietet künstlerische Möglichkeiten, die das Theater für Schauspieler und Regisseure attraktiver machen als alleine die kleine „Nudelbrettbühne“ in der Färbe. Auch ein großer Teil der Besucher ist begeistert vom urbanen Ambiente des alten Umspannwerks und seiner Raumbühne als Ergänzung zur Intimität der Färbe-Bühne.

Nach wie vor soll die Kooperation mit anderen Singener Kulturträgern erhalten bleiben, vor allem in

Form des literarischen Austauschs mit den Lesungen der Stadtbibliothek. Ebenso ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen denkbar, sofern dies mit dem laufenden Theaterbetrieb vereinbar ist. Denkbar wären projektbezogene Kooperationen mit Schulen und Jugendeinrichtungen, vor allem jedoch ein spezielles Angebot für Senioren.

Ein regelmäßiger Gastspiel-Betrieb wird auch in der Zukunft nicht stattfinden, da das Theater laut Statuten des Landes Baden-Württemberg seine Zuschüsse für Eigenproduktionen erhält und nicht für den Einkauf von Fremdproduktionen. Gast-Produktionen befreundeter Künstler oder Theater sind im Einzelfall möglich. Das Theater „Die Färbe“ wird seine eigene Gastspieltätigkeit weiterhin auf die Teilnahme an Festivals oder besondere Einladungen beschränken. Die finanzielle, logistische und personelle Kapazität erlaubt keine häufigen Gastspielreisen, zumal die Häuser in Singen während dieser Zeit unbespielt sind.

Bedauerlicherweise hat das Stadttheater Schaffhausen das grenzüberschreitende Abonnement „Supplément“ 2019 gekündigt, das Nachbarn aus der Region Schaffhausen den Besuch bestimmter Theatervorstellungen in der Färbe zu besonderen Konditionen ermöglichte. Dieses Abonnement stand über 25 Jahre für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Städte Schaffhausen und Singen. Leider war das Engagement von Anfang an seitens der Schweizer Partner größer. Das Interesse der Abonnenten besteht nach wie vor. Deshalb möchte das Theater „Die Färbe“ seinerseits diese Partnerschaft reaktivieren.

„Verliebte und Verrückte sind beide von so brausendem Gehirn, so bildungsreicher Phantasie, die wahrnimmt, was nie die kühlere Vernunft begreift!“ (William Shakespeare)

Es bedarf in der Tat einer gewissen Verrücktheit und ausgeprägten Liebe zur Sache, um Kunst, um einen Theaterbetrieb konsequent zum Erfolg zu füh-

ren. Und diesen Kreis gleichgesinnter „Verrückter“ gilt es bestmöglich zu schützen, damit ernsthaftes THEATER entstehen kann. Nur in diesem Sinne funktioniert professionelles, ambitioniertes THEATER – THEATER, für das die Färbe steht, das kämpft und nach wie vor sich selbst und das Publikum überrascht – THEATER, das von Menschen gemacht wird, die der Sache THEATER dienen.



Maßnahmen- und Projekte des Theaters „Die Färbe“ gGmbH

Ziel 1 Schwerpunkte setzen

1.2 Theaterlandschaft in Singen

Maßnahme 1.2.7 Inszenierung und Aufführung von professionellen Theaterstücken

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 2, 3, 4, 6

Eine wesentliche Forderung, die das Theater „Die Färbe“ 1984 für die „Lex Färbe“ in der Baden-Württembergischen Landesverfassung zu erfüllen hatte, war die Arbeit mit ausschließlich professionellem, künstlerischem Personal, d.h. mit Berufsschauspielern und professionellen Regisseuren. Diesem Anspruch wurde das Theater über 40 Jahre gerecht. Damit hat das Theater „Die Färbe“ nicht nur die überregionale Fachwelt sondern auch sein Publikum überzeugt. Und das soll sich auch in der Zukunft nicht ändern.

Ein Aushängeschild für eine Stadt kann nur sein, wer fachlich überzeugt und übergeordneter Beurteilung standhält. Nicht umsonst wurde die Färbe (neben anderen Festivals) schon fünf Mal nach Hamburg zu den bundesweiten Privattheatertagen eingeladen. Auch die hiesigen Besucher schätzen gerade die Besonderheit, professionelles Theater geboten zu bekommen, das von der Färbe bei bescheidenem Etat ermöglicht wird.

Ein Theater ist kein starres Konstrukt, es lebt mehr als jeder andere Betrieb von den Menschen, die es betreiben, von den Künstlern, die ihm durch ihr Können sein Image, sein Gesicht und seine Kraft geben. Es besteht ein starkes Ensemble und Mitarbeiter-Team, und auch in der Zukunft soll und wird es möglich sein, eine solidarische und künstlerisch hochkarätige Truppe zu engagieren. Nur ein festes Ensemble, das über längere Zeit zusammenbleibt und in Singen lebt, garantiert den Erfolg des Theaterbetriebs. Produktionen mit ausschließlich teuren Gastschauspielern erlaubt der Etat nicht. Außerdem verfügt Singen nicht, wie Großstädte, über zahlreiche frei verfügbare Schauspieler.

Um das gesamte Potential auszuschöpfen, sollen bewährte Methoden erhalten bleiben und gleichzeitig neue Wege beschritten werden. Arrivierten Regisseuren, die zum Teil bereits in der Färbe inszeniert haben (z.B. Klaus Hemmerle und Andreas von Studnitz), (noch) unbekannte Gastregisseuren aus dem Nachwuchsbereich sollen neben erprobten, zuverlässigen Regie-Kräften aus dem Ensemble (z.B. Elmar F. Kühling, Cornelia Hentschel) Stücke inszenieren.

Um den Ruf einer überregional anerkannten und spannenden Bühne auch für arrivierte Schauspieler und Regisseure zu behalten und für sie interessant zu bleiben, muss das Theater in der Lage sein, Gagenzusagen einzuhalten und größtmögliche Gestaltungsfreiheit für Inszenierungen zu bieten. Dafür ist das Theater auf die öffentlichen Zuwendungen der Stadt und des Landes in mindestens bisheriger Höhe dringend angewiesen.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend

Maßnahme 1.2.8 Erarbeitung eines Konzeptes für die Durchführung von Sommertheaterspielen im Färbegarten

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 4, 5, 6

Die letzte Produktion einer Spielzeit vor der Sommerpause kann und soll als Freilicht-Inszenierung im Färbe-Garten stattfinden. Angesichts der stetig instabilen Klima- und Wetterlage ist die parallele Nutzung der Basilika als „Schlechtwetter-Ausweichspielstätte“ für eine reibungslose Durchführung unabdingbar. Weitere Bedingungen sind die flexible Bewirtung durch einen fähigen Caterer sowie die Beschaffung Outdoor-tauglichen technischen Equipments.

Zeithorizont: ab sofort bei geeigneten Theaterstücken



1.3 Ausbau der Potentiale

– Musiklandschaft in Singen

Maßnahme 1.3.9 Durchführung von Jazz Jour Fixe

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.3, 4, 10

Immer am zweiten Montag eines Monats finden Jazzabende oder Jamsessions mit wechselnden Bands in der Theaterkneipe statt. Dies ist eine Kooperation von Dieter Rühland und dem Färbe-Team. Dieses Angebot soll auch nach Überleitung an eine neue Geschäftsführung erhalten bleiben.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend, immer am 2. Montag eines Monats

Maßnahme 1.3.10 Durchführung von Biergarten-Konzerten

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.3, 4, 10

Sobald ein neuer Caterer die Färbe-Gastronomie übernommen hat, sollen wieder die Biergarten-Konzerte des Blasorchesters der Stadt Singen im Färbegarten stattfinden können.

Zeithorizont der Maßnahme: fortlaufend, nach Klärung des Gastronomie-Konzepts

Ziel 6

Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung fördern und ausbauen

Maßnahme 6.15 Kooperation mit den weiterführenden Schulen sowie Senioren – Vermittlungsangebote, Theatereinführungen, gesellschaftspolitische Podiumsdiskussionen, usw.

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.2, 4, 5

Einführungsveranstaltungen oder Nachbesprechungen mit Schülern vor oder nach einer Vorstellung sowie Schulbesuche der Schauspieler in ausgewählten Unterrichtsstunden wird das Theater wie bisher durchführen. Das Angebot wird durch projektbezogene Workshop-Angebote der Schauspieler an die Schüler erweitert.

Besonders die Angebote für Senioren sollen erweitert werden: Vorstellungen mit seniorenfreundlichen Anfangszeiten am Abend, Sonntags-Matinéen, Informationsveranstaltungen und kleine Auftritte bei Senioren-Organisationen oder Heimen und Wohnanlagen. Bedingung hierfür ist die Abschaffung von Barrieren in der Färbe, die Basilika ist hierfür bereits weitgehend ausgestattet.

Die Diskussionsreihe „Auf ein Wort ...“ soll in Zusammenarbeit mit dem Wochenblatt Singen in der Zukunft wieder aufgenommen und fortgeführt werden: Podiumsdiskussionen am Sonntag-Vormittag zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen mit Persönlichkeiten aus der Region.

Zeithorizont: ab sofort

Ziel 10

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Maßnahme 10.20 Durchführung von Kooperationsveranstaltungen

Diese Maßnahme dient auch der Erreichung der Ziele 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 3, 4, 5, 6

Theater und Literatur gehören zusammen und ergänzen sich. So soll auch in der Zukunft die enge Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken fortgesetzt werden. Es werden weiterhin regelmäßig an spielfreien Tagen Lesungen sowohl in der Färbe als auch in der Basilika stattfinden.

Zeithorizont: fortlaufend



VI.

MASSNAHMEN- UND PROJEKTE IN TABELLARISCHER FORM

Der Gesamtkatalog der Maßnahmen und Projekte aller städtischen Kulturinstitutionen kann beim Kulturbüro angefordert bzw. auf der Homepage www.singen-kulturpur.de heruntergeladen werden.



SINGEN 
KulturPur